

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

176 (31.7.1936)

Der Mittelbote

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

ersch. wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM, im Verlag abgeholt 1.35 RM, durch die Post monatlich 1.50 RM, zuzüglich 36 Rpfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpfg., Textanzeigen mm 18 Rpfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Laufend 12 RM, auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzen angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Reute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. V. VI. 36: 2840

Nr. 176

Freitag, den 31. Juli 1936

Jahrgang 74

Olympia beginnt!

Die Eröffnung der 11. Olympischen Spiele 1936. — Am Sonntag schon erste Leichtathletik-Entscheidungen in Berlin.

Endlich ist es soweit. Am Samstag werden die Spiele der 11. Olympiade, deren Ausrichter Deutschland ist, im Berliner Olympia-Stadion feierlich eröffnet. 6500 Olympiakämpfer werden in die von 100 000 Menschen besetzte riesige Kampfbahn einmarschieren und einen unvergesslichen Eindruck von der festlichen „Olympischen Zeremonie“, deren Ablauf genau festgelegt ist, erhalten. Wenn unser Olympiasieger von Los Angeles, Rudi Ismayr, den Olympischen Eid gesprochen und unser Führer und Reichskanzler die Spiele für eröffnet erklärt hat, werden 30 000 Tauben die Friedens- und Freudenbotschaft in alle Welt bringen, die Olympische Hymne wird ertönen und das Olympische Feuer wird entflammen: die größten sportlichen Spiele, die je die Welt gesehen hat, beginnen!

Der Eröffnungstag bleibt frei von sportlichen Wettkämpfen. Erst am Sonntag, also der 2. August, bringt die ersten Kämpfe in der Leichtathletik, im Fechten, im Ringen, im Gewichtheben und im Fünfkampf. In der Leichtathletik werden sogar schon vier Olympiasieger ermittelt, und zwar im Kugelstoßen, im 10 000-Meter-Lauf,

im Hochsprung und im Speerwerfen (Frauen.) Weiter wird man im Stadion die 100 Meter- und 800 Meter-Läufer ihre Vorläufe erleben sehen. Die Modernen Fünfkämpfer tragen ihren ersten Wettbewerb, den Geländeritt, aus, die Fechter beginnen mit dem Florett-Mannschaftskampf und die Ringer mit den Vorkämpfen im freien Stil. Im Gewichtheben wird man am Sonntagabend in der Deutschlandhalle schon zwei Olympiasieger ausrufen können, die im Feder- und Leichtgewicht.

Hart und erbittert wird auf allen Kampfplätzen um den Olympischen Lorbeer gekämpft werden. 6500 Olympiakämpfer sind zur Stelle, aber nur ganz wenigen, auserlesenen wird ein Olympischer Sieg vergönnt sein. Ein großes Können, eiserne Nerven, beste körperliche und seelische Verfassung in der Stunde der Entscheidung und — auch ein wenig Glück sind notwendig, um der höchsten Ehre, die der Sport zu vergeben hat, teilhaftig zu werden. Hoffen wir, daß sich in den Tagen zwischen dem 1. und 16. August vor allem bei den deutschen Olympiakämpfern Können, Kampfgewinn und Glück in reichem Maße paaren.

— T. G. stürzte in der Nähe von Herzberg im Harz ab, wobei die Besatzung, Führer Remecel und Beobachter Windsor, getötet wurde.

Ankunft der Olympia-Sternfahrer

Die Autos im Festhymn. — Fahrzeuge aus 22 Nationen. In stattlichem Flaggenhymn stellte sich die Nordausfahrt der Autos vor, um die Teilnehmer an der Olympia-Sternfahrt für Wagen und Krafträder zu empfangen, die aus 22 Nationen nach Berlin kamen.

Eine halbe Stunde vor Eröffnung der Zielkontrolle setzte ein schnittiger Singer die Autos herunter: Der erste Teilnehmer. Am Steuer saß eine Frau,

die Engländerin Miss Haig.

Als Vertreter des Korpsführers hieß sie Stabsführer von Bayer-Ehrenberg herzlich willkommen. Schlag auf Schlag erfolgten dann die Eintragungen an der Meldestelle, wo sich eine große Zahl von Wagen und Kraftködern aus allen deutschen Gauen oder mit den internationalen Kennzeichen aus Danzig, Oesterreich, Lettland, Rumänien, Holland, Jugoslawien, Schweden, Ungarn, sogar aus der Türkei und aus USA einfand.

Eine großartige Leistung

vollbrachten die westdeutschen Brüder Musermann aus Essen. Nach einer Nachtfahrt erreichten sie Berlin am 11. Juli, um tags darauf nach Athen, dem von ihnen gewählten Startort, zu fahren. Am 20. Juli machten sie sich von Griechenlands Hauptstadt mit ihrem Ford-Diesel auf den Weg, erreichten am 22. Juli schon Belgrad, zwei Tage später Budapest und meldeten am 25. Juli ihre glückliche Ankunft in Dresden. Zum „Großen Preis von Deutschland“ fanden sie sich am 26. Juli auf dem Nürnbergring ein, von dem aus sie in einer Kreuz- und Querfahrt über deutsche Kontrollstellen Berlin anfuhr.

10 000 Kilometer,

den vierten Teil des Erdmittelfanges, legten vier Prager Studenten zurück. Sie fuhrten von Prag durch Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland bis Petsamo weit über dem nördlichen Polarkreis und zurück über Estland, Lettland und Litauen nach Berlin zu den Olympischen Spielen.

Reichsminister Fric und Staatssekretär Pfundner wohnten am Donnerstag dem Einmarsch der deutschen Mannschaft in das Olympische Dorf bei.

Der italienische Propagandaminister Dino Alfieri ist als Gast Dr. Goebbels zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Berlin eingetroffen.

Im Internationalen Kunstflugwettbewerb erhielt Graf Hagenburg, Deutschland, mit Focke-Wulf die meisten Punkte. Fünfter und Sechster wurden die beiden Deutschen Uggeliss und Stör.

Ganz Deutschland steht Spalier.

Das Reich und sein letzter Volksgenosse fiebert. Noch nie stand es so im Bann der Weltereignisse, im Brennpunkt der ganzen Menschheit, wie jetzt zu Beginn der Olympischen Spiele, die Deutschland als wahres Fest der Völker und der Friedensidee bereitet hat. Die Fackelläufer nähern sich ihrem Ziel, Tag und Nacht umbrandet sie der Jubel der Menschen rechts und links der Landstraße.

Es ist schon so: Das ganze Deutschland nimmt begeistert, stolz und freudig Anteil und steht Spalier zu dem gewaltigen Geschehen dieser letzten Tage. Sei es draußen auf den festlichen Wegen, wo die Olympische Flamme von Hand zu Hand gereicht wird, oder in Berlin selbst an der Feststraße, wo die Wagenkolonnen mit den Olympiagästen zum Reichsportfeld rollen werden. Als Monument deutscher Vorbereitung ragt die einzigartige Silhouette der Bauten des Reichsportfeldes über den Strom der Maschinen.

Eine geschichtliche Stunde findet Menschen, die ihrer würdig sind. Deutschland steht Spalier; und es ist dabei selbstverständlich, daß die Bewegung, die in sich das neue Deutschland verkörpert, im ersten Gliede dieser spontanen Volksstimmung steht, daß sie in vorderster Reihe bereit ist, wo es gilt, ein Fest des Friedens und der ehrenden Gemeinschaft der Völker zu gestalten. In Berlin umfassen wohl 45 000 Männer der Partei und ihrer Gliederungen die Feststraße. Schulter an Schulter rückwärts gestaffelt drängt sich dann die neue Gemeinschaft im Bewußtsein der Verantwortung gegenüber den Gästen der Welt, aber gleichzeitig ergeben und im Dienst der völkerverbindenden olympischen Idee.

Deutschland strahlt in festlichem Gewand, und überall grüßen als äußeres Zeichen der inneren geistigen Bereitschaft und Freude die Fahnen des Dritten Reiches in edler Verbindung mit der Olympiablasse. Tannengrün und Blumengewinde leuchten in verschwenderischer Fülle. Leuchtend steigen an den wichtigsten Plätzen die riesigen Banner mit den Farben der 53 teilnehmenden Nationen in herrlichem Schauspiel empor.

Ein Volk steht unter ihnen Spalier; es bildet eine Kette ehelicher Freundschaft für alle jene, die für Tage als Gäste kamen, und es vertraut auch darauf, daß die anderen Nationen mit der gleichen freundschaftlichen Ehrlichkeit seine Haltung verstehen und achten.

So möge denn durch das sportliche Geschehen und abseits von politischen Konferenzen und Verhandlungen die Stimme der Völker der Welt sprechen. Deutschland ist bereit. Außerlich wie innerlich.

Sternflieger aus 18 Nationen

Großer Tag im Rangsdorfer Sportflughafen.

Berlin, 30. Juli.

Der schöne Rangsdorfer Sportflughafen erlebte bei strahlendem Sonnenschein im Flaggenhymn der teilnehmenden 18 Nationen und in Anwesenheit vieler Zuschauer einen großen Tag.

Von den insgesamt gemeldeten 154 deutschen Olympia-Sternfliegern erreichten bis Donnerstagmittag zum Bekundungsschluß

109 Teilnehmer das Endziel, den Sportflughafen Rangsdorf.

dorf. Soweit sich bisher übersehen laßt, ist mit 10 Ausfällen zu rechnen; weitere 29 Maschinen dürften somit noch im Laufe des Nachmittags in Rangsdorf eintreffen. Bedauerlicherweise ereigneten sich bei dem Flug auch

zwei schwere Unfälle,

bei denen zwei Flieger ums Leben kamen. Ein Flugzeug der Fliegerschule Braunschweig verunglückte abends bei der Landung auf dem Flugplatz Altona; hierbei wurde der Beobachter, Oberleutnant Benghaus, getötet, der Flugzeugführer, Feldwebel Keller, verletzt. Bei Nordhausen im Harz ging ein Flugzeug der Hebungsstelle Schwarzburg des Luftsportverbandes bei einer Notlandung infolge Motorschadens zu Bruch, wobei der Beobachter Göbel ums Leben kam und der Führer Kreuzmann verletzt wurde.

Unter den Teilnehmern des Deutschen Olympia-Sternfluges, die bis 13 Uhr rechtzeitig in Rangsdorf eingetroffen waren, befand sich auch der

Staatssekretär der Luftfahrt General der Flieger Milch als Teilnehmer mit seinem Flugzeugführer Major Bolte. Er weichte am Nachmittag im Auftrage des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring den neuen Sportflughafen Rangsdorf ein und übergab die vorbildlichen Anlagen dem Reichsluftsportführer und dem Aero-Club von Deutschland.

Die ausländischen Teilnehmer des Sternfluges, im ganzen 57, die sich auf 17 Nationen verteilen, trafen nach und nach im Laufe des Donnerstagnachmittags ein. Bis 16 Uhr waren bereits 25 Maschinen gelandet.

Auch der internationale Sternflug hat leider zwei Todesopfer gefordert. Das tschechoslowakische Flugzeug D. R.

Die Weltpresse bei Dr. Goebbels

Berlin, 30. Juli.

Am Donnerstagabend empfing der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels vor Beginn der Olympischen Spiele in den Räumen des Zoo die Vertreter der Presse, des Films, des Rundfunks und der Bildberichterstattung, die aus allen Teilen der Welt, aus dem Reich und aus Berlin gekommen waren.

Unter den mehr als 1200 Teilnehmern an dem großen Empfang sah man auch viele hervorragende Persönlichkeiten des deutschen und internationalen Sportlebens und der Staats- und Parteidienststellen. Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte die Vertreter der Weltmacht Presse im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung auf das herzlichste. Er wies sie darauf hin, daß Deutschland große und wahrhaft monumentale Vorbereitungen für die Durchführung der Olympischen Spiele getroffen und den Männern von Presse, Rundfunk und Film jede nur mögliche Erleichterung gewährt habe.

Aus der Erinnerung an seine eigene journalistische Tätigkeit sprach Reichsminister Dr. Goebbels zu den Männern der Weltpresse über die innere Befriedigung und Freude, die die Aufgabe, Mitbildner der öffentlichen Meinung zu sein, bedeutet. Die Presse trage die ungeheuer schwere Verantwortung, daß ihr scharfes Instrument in den Dienst der Wohlfahrt und des Friedens aller Völker gestellt werde. Diese Verantwortung sei bei allen Jour-

nalisten, sei es in demokratisch-liberalen Ländern, sei es in autokratisch regierten Ländern, dieselbe.

Reichsminister Dr. Goebbels verwahrte sich mit Nachdruck gegen den Vorwurf, daß Deutschland die Absicht habe, mit den Olympischen Spielen Propaganda für seinen Staat zu betreiben. „Ich kann Sie versichern, daß das nicht der Fall ist. Wenn es der Fall wäre, würde ich es vermutlich wissen!“ (Heiterkeit.) Deutschland ist allerdings gewillt, sich seinen Nachbarn selbstverständlich von der besten Seite zu zeigen. Das gebietet uns die Höflichkeit, hat jedoch mit politischer Propaganda nichts zu tun. Wir möchten, daß Sie Deutschland so sehen wie es ist, und wir haben nicht die Absicht, Ihnen Potemkinsche Dörfer vor Augen zu führen!

Reichsminister Dr. Goebbels forderte die ausländischen Journalisten auf, das deutsche Volk bei seiner Arbeit und bei seinem Feststreben zu beobachten. Sie würden dann wahrscheinlich an den lachenden Gesichtern feststellen, daß das deutsche Volk in den letzten drei Jahren besser und glücklicher geworden sei.

Reichsminister Dr. Goebbels ging nun auf den Einwand ein, daß die deutsche Presse nicht mehr ihrer Meinung entsprechend schreiben dürfe. Er erinnerte insbesondere die ausländischen Gäste daran, in welchem Zustand der Nationalsozialismus den deutschen Staat übernehmen mußte und führte ihnen vor Augen, daß Deutschland Wertvolleres und

Besseres zu tun hatte, als eine uneingeschränkte öffentliche Meinung am Ende in eine geistige Anarchie ausleben zu lassen. Der Reichsminister rief die deutschen Journalisten als Zeugen auf, daß die Presse heute in Deutschland wieder große nationalen Interessen und Aufgaben zu erfüllen habe und daß die Männer der deutschen Presse stolz und dankbar seien, an dieser nationalen Aufgabe mitzuarbeiten.

Im weiteren Verlauf erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, daß die Achtung vor der Meinung des andern auch die Pflicht des andern zur Achtung der Meinung des Partners in sich beruhe. „Nur auf diese Weise“, so erklärte Dr. Goebbels unter lebhafter Zustimmung der in- und ausländischen Zuhörer, „kommen wir auf die Dauer zu einem Weltpressiefrieden, der die Voraussetzung zu einem politischen Weltfrieden sein muß.“

Reichsminister Dr. Goebbels bezeichnete die Männer der Weltmacht Presse als die Vorhut der vielen Hunderttausende von Gassen, die nach Deutschland strömen. Er gab dem stolzen Glück des ganzen deutschen Volkes Ausdruck, daß es die ganze Welt bei sich aufnehmen und bewirten könne.

In hinreißenden Worten sprach Dr. Goebbels über die schöne Aufgabe der Journalisten, allen Völkern von den Kämpfen der Jugend zu berichten. „Ungezählte Millionen werden durch Ihre Augen und Ihre Herzen“, so rief er ihnen zu, „an diesen Kämpfen teilnehmen. Ungezählte Millionen in der ganzen Welt werden Deutschland mit Ihren Augen sehen. Ich halte es deshalb für richtig, daß wir Männer von der öffentlichen Meinung es uns zu ernstem Voratz machen, daß wir nach all dem Unglück, das in den vergangenen Jahrzehnten über die ganze Welt hereingebrochen ist, in Zukunft mehr vom Glück als von den Sorgen der Völker sprechen. Dadurch helfen wir mit am Glück der Völker. Das Glück der Völker aber ist der politische, wirtschaftliche und kameradschaftliche Friede unter uns allen.“

Reichsminister Dr. Goebbels schloß mit dem Wunsch, daß diese Olympiade in der Tat ein wahrhaftes Fest des Friedens sein möge, daß sie mithelfen möge, das Glück der Völker zu fördern, der Wohlfahrt aller zu dienen und eine Brücke zu bauen, auf der alle Nationen sich irgendwo begegnen.

Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels wurde von den in- und ausländischen Zuhörern mehrfach durch lebhafteste Beifallsstürmungen unterbrochen. Am Schluß dankte anhaltender Beifall der Männer der Presse dem Reichsminister für seine Ausführungen.

Frauenwahlrecht in Frankreich

Ueberraschende Annahme in der Kammer.

Paris, 31. Juli.

Die französische Kammer, die zusammengesetzt war, um über die Wahlrechtsreform zu beraten, vertagte nach kurzer Aussprache die Weiterberatung dieser Frage mit 322 gegen 233 Stimmen auf eine spätere Sitzung. Anschließend beschäftigte sich die Kammer mit einigen Regierungsvorlagen.

Kurz vor Schluß der Sitzung beantragte Louis Marin überraschend im Namen von 50 anderen Abgeordneten die sofortige Aussprache über die Frauenwahlrechtsvorlage. Durch Handaufheben gab die Kammer dem Wunsch Marins statt. Da niemand das Wort verlangte, schritt man gleich zur Abstimmung, und

in seltener Einstimmigkeit mit 488 gegen eine Stimme nahm die Kammer den Gesetzesvorschlag an, der den Frauen das gleiche aktive und passive Wahlrecht wie den Männern zuerkennt.

Unmittelbar nach der Abstimmung versuchte Marin einen weiteren Ueberraschungsvorstoß und verlangte die sofortige Aussprache über die Außerkräftsetzung der noch in Kraft befindlichen Notverordnungen. Der Vorsitzende des Finanzausschusses der Kammer verlangte die Vertagung dieses Antrages. Unter heftigem Lärm und Zwischenrufen wurde der Antrag auf einen späteren Termin verschoben.

Der spanische Botschafter in Rom hat sein Amt niedergelegt.

Die Neubesetzung einiger Posten innerhalb der englischen Regierung ist heute vollzogen worden.

Hilfe durch deutsche Kriegsschiffe.

Deutsche Opfer des spanischen Bürgerkriegs. - Die englische Mittelmeerflotte nach Gibraltar unterwegs.

Paris, 30. Juli. Havas meldet aus Gibraltar, daß der größte Teil der englischen Flotte des Mittelmeeres Malta verlassen habe, um nach Gibraltar zu kommen.

Berlin, 31. Juli.

Nach Meldungen des Kreuzers „Köln“ hat der spanische Kreuzer „Almirante Cervera“ am vergangenen Mittwoch den kommunistischen Stadteil von Gijon in Nordspanien beschossen. Durch einige Fehlschüsse wurden, noch bevor der Kreuzer mit der Einschiffung begonnen hatte, auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher, Heinz Böh aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während Heinrich Schmidt aus Duisburg, Karl Meyer aus Barmen, Ernst Blumel aus Hirschberg, Friedrich Wittun aus Pforzheim und Philipp Bria aus Wiesbaden schwer verletzt an Bord der „Köln“ genommen wurden.

Der Kommandant des Kreuzers, Kapitän zur See Badenköhler, legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers

scharfen Protest gegen die Verletzung deutscher Staatsangehöriger

ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern ausdrückte. Der Befehlshaber der Linienfahrzeuge, Konteradmiral Carls, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Oesterreicher, Schweden und Schweizer den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Reichsangehöriger zum Ausdruck brachten.

Der deutsche Dampfer „Wessel“ ist nach Uebernahme der vom Panzerschiff „Deutschland“ im Hafen von Santander aufgenommenen Rückwanderer mit insgesamt 378 Flüchtlingen, darunter 202 Deutschen von Bilbao nach Saint-Jean-de-Luz abgefahren.

Die Torpedoboot „Seeadler“ und „Albatros“ befinden sich jetzt auch in den spanischen Gewässern und begeben sich nach Santander bzw. Portugalete.

Der Befehlshaber der Linienfahrzeuge Konteradmiral Carls, meldet, daß

die letzten deutschen Rückwanderer aus San Sebastian, Renteria und Passajes

inzwischen durch den Dampfer „Bellona“ und ferner 82 Flüchtlinge aus Bilbao durch den Dampfer „Krone“ nach Saint-Jean-de-Luz in Sicherheit gebracht worden seien.

Das unter dem Befehl des Kapitäns z. S. Marschall stehende Panzerschiff „Admiral Scheer“ übernahm aus Barcelona 31 Deutsche, die der italienische Zerstörer „Grecalia“ in Loreto-de-Mar aufgenommen hatte; es begibt sich von dort nach Taragona und anschließend nach Valencia. Die deutschen Dampfer „Urania“ und „Udermark“ haben weitere 500 Deutsche und 20 Ausländer aus Barcelona nach Genua gebracht.

Erfolge der Militärgruppe

Valencia und Ferrol in den Händen der Nationalisten.

Lissabon, 31. Juli.

Nach hier vorliegenden Meldungen hat sich die Garnison von Valencia der Militärgruppe angeschlossen und in einem Ergebnistelegramm an den General Franco sich

Der Tod in den Bergen.

München, 30. Juli. Die gestern im Wettersteingebirge als vermißt gemeldete Studentin Alara Lies Schent und ihr Begleiter Alfred Bachmann sind Donnerstag in der Hochwanner-Nordwand tot aufgefunden worden. Ihre Leichen werden morgen zu Tal gebracht.

Blitz schlägt in einen Fesselballon.

Gdingen, 30. Juli. In der Nähe von Gdingen schlug ein Blitz in einen mit zwei polnischen Offizieren besetzten Fesselballon und setzte ihn in Brand. Der eine der Offiziere konnte sich mit einem Fallschirm retten, der zweite stürzte tödlich ab, weil sein Fallschirm mit der absinkenden Gondel zusammenstieß. Der Blitz, der den Bal-

dessen Oberbefehl unterpreu.

Weiter wird gemeldet, daß schwere Kämpfe in der Stadt Ferrol

im äußersten Nordwesten Spaniens stattgefunden hätten, bei denen 95 Tote und eine große Anzahl von Verwundeten gezählt worden seien. Die Stadt befindet sich in den Händen der Militärgruppe.

Im Guadarama-Gebirge soll ein dreimotoriges Regierungsflugzeug von den Truppen General Molas abgeschossen worden sein. Es heißt, daß dieses Flugzeug sowjetischen Ursprungs gewesen ist.

Die Krise in der spanischen Diplomatie

Rom, 31. Juli. Der neue spanische Botschafter beim Quirinal, Aguirre de Carcer, der erst vor wenigen Wochen von Brüssel nach Rom versetzt worden war und sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat, hat sein Amt niedergelegt. Der Militär- und Marineattaché der spanischen Botschaft in Rom hatten bereits vor einigen Tagen General Franco mitgeteilt, daß sie der von ihm geführten nationalen Bewegung vollkommen zustimmen und deshalb beschließen hätten, „der Pseudo-Regierung von Madrid nicht mehr ihre Dienste zu leisten.“

General Mola meldet Erfolge bei Saragossa.

Paris, 30. Juli. Die „Liberte“ weiß aus dem Hauptquartier General Molas über die militärischen Operationen zu berichten, daß eine starke Kolonne aus Barcelona unter dem Kommando von Perez Farras bei Lina am Ebro, 54 Kilometer von Saragossa entfernt, bis nach Fraga zurückgeschlagen worden sei. Eine zweite katalanische Abteilung, die versucht habe, Huesca einzunehmen, habe ebenfalls ihren Rückzug antreten müssen, um nicht von Barcelona abgegriffen zu werden.

Wie weiter gemeldet wird, habe der Kommandant von Coruna seinen Uebertritt zur Militärgruppe bekannt gegeben. Somit sei das ganze nördliche Gebiet Spaniens außer dem Sektor um San Sebastian in den Händen der Nationalisten.

20 spanische Offiziere von den Margiften ermordet.

Hendaye, 30. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des DN.) Der Kommandant von Lonzola, General Carasco, der sich der Militärgruppe angeschlossen hatte, sowie 20 höhere Offiziere sind, wie von zuverlässiger Seite verlautet, von der margifischen Miliz erschossen worden. General Carasco war früher Gouverneur von San Sebastian.

Aus der gleichen Quelle wird weiter mitgeteilt, daß die Streitkräfte der Militärgruppe den Ort Oyarzun, der zwischen Irun und Renteria gelegen ist, nach heftigem Kampf wieder zurückerobert haben.

Nationalistische Kreuzer bombardieren Kommunisten.

Lissabon, 31. Juli. Aus Lissabon wird mitgeteilt, daß der Kreuzer „Admiral Cervera“, der sich im Besitz der Nationalisten befindet, Donnerstag vormittag verschiedene Kommunistengruppen bombardierte, die die Stadt Gijon angreifen wollten.

Aus Cordoba wird berichtet, daß zwei Regierungsflugzeuge von Jagdflugzeugen der Nationalisten nach kurzem Luftkampf abgeschossen worden sind.

Ion in Brand gesetzt hatte, fuhr an dem Unterseil entlang zur Erde und verletzte dort noch 11 Mann von der Haltemannschaft.

Das Herzogspaar von Kent im Rheinland

Köln, 31. Juli. In Köln trafen von Paris kommend, der Herzog und die Herzogin von Kent ein. Das Herzogspaar das im Hotel Czestkoff Wohnung genommen hatte, besichtigte den Dom und fuhr dann im Kraftwagen weiter mit den Reisegeleuten Limburg, Wiesbaden, Darmstadt. Schon lange vor der Abreise hatte sich vor dem Hotel eine dicke Menschenmenge, namentlich zahlreiche englische Reisende, eingefunden, die den Herzog und die Herzogin begeistert begrüßten.



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Da riß das Bild ab. Ein anderes drängte sich stark dazwischen - Gesine Hardt.
„Gesine, verzeihe mir! Du liebe, treue Gesine... Vielleicht ist es bitteres Unrecht an dir, daß ich hier stehe, vielleicht sollte ich diesem Zug meines Herzens nicht folgen - aber ich kann nicht anders. Das alles ist stärker als ich.“

Begleitet vom Direktor, von Harry Krauß und Pitt war Janne auf dem Wege in ihre Garderobe.
„Herrlich, Fräulein Janne, ich freue mich, daß wir Sie wiederhaben, daß alles noch einmal so gut abging.“

Der Direktor hatte Janne ein großes Bukett dunkelroter Rosen zu ihrem ersten Auftreten überreicht. Es war immer eine seltsame schöne Minute nach der anstrengten Arbeit, wenn Janne in ihrer Garderobe noch ein Weilschen mit ihren drei Getreuen über die Vorstellung plauderte, bevor sie sich umzog.

„Nur noch ein bißel bleich sieht sie aus. Das muß alles wiederkommen“, meinte Harry Krauß und strich Janne über die Wangen.

„Ach, ich habe alles schon längst vergessen! Redet doch nicht immer noch davon. Ich bin wirklich wieder ganz frisch. Klappete nicht heute alles wieder wie früher? Ach, wie habe ich mich auf dieses erste Auftreten gefreut!“ sagte Janne, setzte aber dann mit verhaltener Stimme hinzu:

„Aber unerklärlich bleibt mir nur immer wieder, warum die Tiere an jenem Morgen so aufgeregt waren. Sogar Bell, der gute alte! Heute hat er doch wieder die ganze Vorstellung herausgerissen. Er ist so zuverlässig!“

„Mir ist es gar nicht so unerklärlich, Jannchen“, warf der alte Krauß ein. Ich habe die strengsten Nachforschungen angestellt. Den Futtermeister haben wir gewechselt, die Wäcker abgelöst, obwohl in keiner Hinsicht anzunehmen ist, daß das Verschulden auf deren Seite liegt. Ich nehme vielmehr an...“

Jannes Ausdruck war erregt und fragend.
„Ich nehme vielmehr an“, beendete Krauß, „daß irgend jemand die Tiere maßlos gereizt hat. Fast könnte man an eine Intrige glauben...“

Da mischte sich Pitt ein.
„Und Sie können alle sagen, was Sie wollen, ich bleibe bei meiner Meinung, daß diese Ria hier ihre Hand im Spiele hat. Janne hat keinen Feind, im ganzen Zirkus nicht.“

„Unfinn, Pitt!“ sagte Janne, aber sie sah ganz bleich aus.

„Ich lasse sie auf Schritt und Tritt heimlich beobachten und wenn Sie es wünschen, Fräulein Martini, entlasse ich sie auf der Stelle“, sagte der Direktor. „Während Ihrer langen Abwesenheit haben sich allerdings nicht die geringsten Anhaltspunkte ergeben, die für eine Schuld dieser Ria sprechen.“

„Um so mehr ist mir klar“, sagte Pitt, „daß sich das alles nur gegen Janne gerichtet hat. Die Tiere sollten unruhig werden, wenn Janne sie vorführte.“ beharrte Pitt heftig.

Es war das erstmal nach Jannes Wiederherstellung, daß der Unglücksfall zwischen den Bieren erörtert wurde, bis jetzt hatte man es mit Rücksicht auf Janne vermieden.
„Stopp! Kinder, ich muß raus!“ sagte Pitt plötzlich und guckte auf die Uhr.

Er machte eine drollige Bewegung zu Janne hin:

„Nachher, Jannchen!“ und wollte gerade zur Tür hinaus, da rempelte er mit dem Aufseher zusammen, der Schend's Karte in der Hand hielt.

Wie selbstverständlich nahm er ihm die Karte ab.
„Es geht wieder los, Janne. Einladungen!“ sagte er unbeschwert und gab die Karte Janne.

Janne warf einen flüchtigen Blick darauf. Sogleich aber erhellte sich Jannes Gesicht: Sie hielt die Karte hoch, schwankte sie und sagte zur Verwunderung der drei:

„Denkt euch, wer gekommen ist - Hans Schend!“
Sofort trat Pitt zurück in die Garderobe. Sein Gesicht mochte unter der Schminke totenblau sein.

„Schend?? Janne, was soll das werden?“
Dann aber eilte er an dem wartenden Aufseher vorbei. Im Nu hatte sich Pitt's Verwunderung, ja, auch seine ganze Stimmung auf den Direktor und auf Krauß übertragen.

„Das ist er also, Janne?“ Harry Krauß zuckte die Schultern.
„Dann Auf Wiedersehen jetzt, Fräulein Janne“, sagte der Direktor und ging in Gedanken davon.

Janne aber nahm den alten Krauß beim Kopfe.
„Papa Krauß, warum freut ihr euch nicht mit mir? Der dumme Pitt! Was er immer gleich für Gedanken hat! Könnt ihr denn gar nicht verstehen, wie ich mich freue, Hans noch einmal wiederzusehen. Vielleicht ist er lange verheiratet...“

Harry Krauß versuchte zu lächeln, aber er wurde so gleich wieder ernst.

„Du mußt es ja wissen, Janne, was dich mit Schend noch jetzt verbindet. Du bist doch selbstverständlich frei in allen deinen Entschlüssen. Wir legen dir doch keinen Stein in den Weg. Na, ja...“

Mit einmal verabschiedete sich Harry Krauß ebenso schnell wie der Direktor. Er entschuldigte sich damit, daß er noch nach den Tigern sehen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 31. Juli.

Versammlung der Deutschen Arbeitsfront.

Es gibt keinen Menschen und erst recht keinen Deutschen, dem die Ausstellung „Deutschland“ in Berlin am Kaiserdamm nichts zu sagen hätte. Ob sich einer mehr für Technik und der andere mehr für Kunst, der eine mehr für die Landwirtschaft und der andere mehr für Organisationsfragen interessiert: diese Ausstellung, die ihresgleichen noch nicht hatte, bietet jedem von ihnen mehr, als er von einer Stunde zur anderen innerlich verarbeiten kann.

Aber diese Ausstellung besäße nicht genug Rechtfertigung, wenn sie nur Interesse erweckte und Neugier befriedigte. Das haben tausend andere Ausstellungen in Deutschland und anderswo auch getan. Diese Schau aber paßt und ergreift, sie erschüttert, sie macht stolz und demütig zugleich.

Es gibt viele gute, sehr gute Deutsche sogar, die haben in ihrem Leben nicht mehr als ein kleines Zipselchen ihres Vaterlandes kennen gelernt. Ihr Leben und ihr Alltag spielte sich im Wechsel zwischen dem Zuhause und der Arbeitsstätte ab. Wenn so ein Mensch jetzt durch diese ungeheure Ausstellung wandert und zum ersten Mal einen einigermaßen umfassenden Blick auf sein Vaterland wirft, dann kann das, dann muß das einen gewaltigen Eindruck hinterlassen.

Hier wird er nicht mit toten Schlagwörtern und mit Phrasen abgepeißt, hier steht alles lebendig und als anschauliches Zeugnis vor ihm. Hier liest er nicht die Namen der Großen seines Volkes in der Ehrenhalle, hier steht er Schriften von ihrer Hand, hier sieht er die Kutsche, in der Goethe gefahren, und den Spazierstock, den Schiller benutzte hat. Man braucht nur an diese Reiseskizze zu denken, wenn man bald darauf in einer anderen Halle die neueste und größte Lokomotive neben der ältesten deutschen sieht und daneben die Ausstellung der Deutschen Luftbania, die in den letzten Jahrzehnten eine Verkehrsrevolution durchlaufen hat, die man vor hundert Jahren, also etwa zu Goethes Zeiten, noch nicht einmal ahnen konnte. Es hat seinen tiefen Grund, daß sich etwa bei der Sonderausstellung des Münchener Züchtungsinstitutes die Menschen schauen, denn hier werden neue Pflanzen gezüchtet, die der Mensch der Natur abgelistet und aufgezogen hat: der Weizenroggen, die bitterstofffreie, ölhaltige Lupine oder der nikotinfreie Tabak. Hier sieht man diese Dinge, von denen man vielleicht ungläubig gehört oder gelesen hat, sie wachsen und gedeihen vor den Augen des Züchters!

Wie der unbarmherzige Zwang, von den eigenen Rohstoffen zu leben, sich segensreich auswirken kann, zeigt der synthetische Gummi oder das Kunstharz. Auf deutschem Raumschiff schreiten wir, denn der Bodenbelag ist daraus hergestellt, und aus dem Kunstharz ist zum Beispiel eine wundervolle, glasdurchsichtige Geige geformt, die gespannt und spielfertig ist und den einen ganz großen Vorteil vor anderen Geigen voraus hat, daß sie beinahe unzerbrechlich ist.

Wer all das, was in dieser Ausstellung zusammengetragen ist, zu gewöhnlichen Zeiten schon sehen und studieren wollte, müßte viele Monate, ja jahrelang durch unser Vaterland pilgern. An demselben Tage, an dem das olympische Feuer erlischt, am 16. August, schließt auch diese Ausstellung. Sie schließt und Deutschland tut sich auf für alle, die in dieser Ausstellung mit Recht nicht einen Erjaß für eine Deutschlandreise, sondern eine Aufmunterung dazu ansehen haben.

Trotzdem aber wird die Erinnerung an die Deutschlandausstellung nicht so rasch verblasen. Wenn nicht alles täuscht, wird hier ein ganz neuer Ausstellungstyp geschaffen werden, der vielleicht noch Schule machen wird. Man möchte wünschen, daß in Zukunft einmal bei einem ähnlich großen Anlaß wieder eine solche Schau aufgebaut wird, die Herzen zu erheben, den Geist zu heben, die Liebe zu vertiefen und das Braufen der mächtigen Weltorgel Deutschland zu hören.

Juli-Ausklang.

Nun heißt es vom Juli Abschied nehmen. Man wird ihm keine Träne nachweinen, denn nichts hat er uns gebracht, was hochsommerlich anmuten könnte. Nur einige wenige Tage war es tropisch-heiß, sonst war der Monat Juli wettermäßig und launisch. Unfreundliche Bewölkung, Strichregen, auch heftige Regengüsse, gewitterartige Störungen mit merklichen Temperaturstürzen, ja schwere Hagelwetter mit verhängnisvollen Auswirkungen waren den Juli über an der Tagesordnung, und die hochsommerlichen Träume der Menschen wurden diesen gründlich aus dem Kopfe gejagt, was umso betrüblicher ist, als auch die vorausgegangenen Monate mit ganz wenigen Tagen schönen Wetters ausgezeichnet waren. Die Erntearbeiten haben durch die dauernd unbeständige Witterung da und dort Beeinträchtigung erfahren.

Nun steht der Monat August, der Monat der Ferien, des Reisens und des Wanderns vor der Tür. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß wenigstens dieser Monat uns echte Sommertage bringt und uns verschwenberisch die Sonne beschenkt. Einmal muß die Sonne doch sieghaft durchbrechen und das nachholen, was sie bis jetzt verjährt hat.

Der August bringt dem Bauern hartes Tagewerk. Die Dreschmaschinen werden bald die Höfe allüberall mit ihrem Brummen erfüllen. Aber über dem Staub und den Flagen dieser Arbeit liegt die Freude und Genugtuung, wenn die Ernte gut geraten ist und wohlbehalten eingebracht wurde, und darüber, daß nun ein großes Schaffen zu Ende geht. Auch das Arbeitsjahr des Bauern, soeben noch auf dem Höhepunkt des drängenden Wirkens stehend, nimmt allmählich seinen Ausklang.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Samstag abend.

In der Richtung wechselnde Winde, vielfach aufsteigend, zeitweise aber auch Aufkommen von Bewölkung, vereinzelt auch Gewitterregen möglich. Temperaturen etwas anziehend.

Barometerstand: 752 m/m — Regen oder Wind.
Thermometerstand (7 Uhr): 10 Grad über Null.

Wasserwärme der Städt. Badeanstalt:
Heute früh 20 Grad Celsius.

Rheinwasserstand:
Wazau

29. Juli: 107
30. Juli: 619

Versammlung der Deutschen Arbeitsfront.

Zum letzten Mal vor der großen sommerlichen Versammlungspause kamen am letzten Mittwoch abend sämtliche D.F. -Walter und A.D.F. -Walter im Saale zur „Krone“ zusammen, um eine grundlegende Organisationsänderung zur Kenntnis zu nehmen und ein Referat des Kreiswartes der NSG. „Kraft durch Freude“, Pg. Bürtle-Karlsruhe, zu hören. Nach der Begrüßung der gut besuchten Versammlung durch Ortsgruppenwarter Pg. Zahraus, ergriff Pg. Bürtle gleich das Wort, um die Anwesenden mit neuen Plänen der A.D.F. bekannt zu machen. Er betonte sofort zu Anfang seiner Ausführungen, daß die „Kraft durch Freude“-Organisation seit zwei Jahren gewaltige Fortschritte gemacht habe, vor allem im Arbeitsgebiet des Amtes für Wandern und Reisen. Darneben müßten jetzt aber auch die weiteren Aufgaben der A.D.F. zielbewußt verfolgt und ausgebaut werden: Die Schönheit der Arbeit (Sorge um saubere, menschenwürdige Arbeitsplätze), Schönheit des Wohnens, zusammen mit der Förderung von Siedelungen, Ermöglichung des Theater- und Konzertbesuchs für den deutschen Arbeiter, die Tätigkeit des Sportamts, Schulung und Volksbildung, Werkstätten. Ein reiches Feld bietet sich hier für den Einjaß Aller, die mithelfen wollen, dem deutschen Arbeiter und seiner Familie ein gesundes, frohes, natur- und kunstverbundenes Dasein zu bereiten. Der Redner kündigte auch an, daß im kommenden Spätsommer und Winter in Ettlingen Betriebsbesichtigungen stattfinden werden, um festzustellen, ob die Arbeitsräume, Eß- und Waschgelegenheiten usw. sich in dem Zustand befinden, den sie haben müssen, um als des deutschen Menschen würdig zu gelten. Die Betriebsführer werden gut daran tun, bis dahin dafür zu sorgen, daß eventuell vorhandene Mängelstände in dieser Hinsicht restlos verschwunden sind.

Im zweiten Teil des Abends gab Ortsgruppenwarter Zahraus die Neueinteilung des Ettlinger Stadtgebietes in Zellen und Blöcke bekannt. Die ganze Stadt ist in Zukunft in 9 Zellen und 50 Häuserblöcke eingeteilt, die den einzelnen Zellen und Blöcken zur Betreuung unterstellt sind. Der Grund dieser Neueinteilung ist das Bestreben, mit den sozialen Nöten und Sorgen des kleinen Mannes besser als bisher bekannt zu werden, damit man sie bekämpfen kann. Die Blöcke sind so klein gewählt worden, daß es einem jeden Blockwart möglich ist, mit allen Arbeiterhaushaltungen seines Blocks persönlich bekannt zu werden und nachschauen zu können, wo Rat und Hilfe notwendig sind. Die Blockwarte mögen ihre soziale Arbeit tun nach dem Grundsatz, den Dr. Ley während des letzten Winterhilfswerks der Arbeitsfront gegeben hatte: „Wir kennen die Not, wir helfen mit!“

Nach der Beantwortung einiger Fragen, welche meist das Ettlinger Siedelungsproblem betrafen (es wird bestimt gedankelt, weil es der Führer besohlen hat!) und dem Appell an die Versammelten, sich nach der Sommerpause wieder ganz in den Dienst des deutschen Sozialismus zu stellen, damit das Ziel des Führers erreicht werde, konnte der Versammlungsleiter den Abend mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer beschließen.

Das silberne Ehejubiläum feiern heute Herr Schmiedmeister Florian Klein, Keltzeri und Kohlenhandlung und seine Ehefrau Frieda geb. Frank.

Dem Bürgerpaar, das sich großer Wertschätzung hier erfreut, unsere besten Wünsche zum heutigen Jubelfeste.

(!) Ettlingenweier, 30. Juli. Der Turnverein 1900 veranstaltet am 23. August 1936 ein diesjähriges Schau- und Wettturnen, an dem noch andere Vereine des Karlsruher Turnkreises mitwirken.

Dieses Jahr kann die Handballabteilung des Vereins auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde findet am 13. September 1936 ein großes Handball-Lichtturnier statt. — Außerdem steigt Anfang September in Ettlingenweier ein Handballgroßkampf, nämlich der Handball-Städtekampf Karlsruhe-Forstheim. Termin folgt noch. Auf diese turnerischen und sportlichen Ereignisse in Ettlingenweier sei heute schon aufmerksam gemacht.

(!) Busenbach, 30. Juli. Bei der Werkkapelle der Spinnerei und Weberei (Musikverein Busenbach) traf die hocherfreuliche Nachricht ein, daß sie zu den Reichsausscheidungskämpfen in Berlin angemeldet wurde.

Wie wohl noch in guter Erinnerung ist, hat die Kapelle bei den Gauentscheidungskämpfen mit „Sehr gut“ abgeschrieben, obwohl nur eine ganz kurze Zeit zum Konzertieren blieb. Die Kapelle und vor allem ihr Kapellmeister, Herr Gustav Krause aus Ettlingen, darf auf diese ehrenvolle Berufung stolz sein, darüber hinaus aber auch

Kurortklima-Organisation im Nordschwarzwald.

Am 16. Juli 1936 fand im Kurhaus Baden-Baden unter dem Vorsitz von Kurdirektor Regierungsrat A. D. Graf, Baden-Baden, eine Besprechung über den neu einzurichtenden Kurortklimadienst im Kreis Nordschwarzwald statt. Außer den Landesfremdenverkehrsverbänden Baden und Württemberg-Hohenzollern waren etwa 30 Bäder und Kurorte des Klimatreises vertreten. Der Klimatreis Nordschwarzwald umfaßt den badischen und württembergischen Nordschwarzwald und wird im Süden vom Kinzigtal und im Osten vom Nagoldtal begrenzt.

Kurdirektor Regierungsrat Graf wies einleitend darauf hin, daß die Kurortklimaforschung nicht nur wissenschaftlich, sondern auch medizinisch-praktisch und wirtschaftlich überaus bedeutungsvoll sei. Die Neuausrichtung der Medizin auf die natürlichen Heilfaktoren, an deren Spitze neben den Heilquellen das Klima stehe, verlange von jedem Heilkurort und Heilbad im ureigensten Interesse tätige Mitarbeit und großzügige Unterstützung bei der Durchführung der Kurortklimaorganisation. Die Hauptaufgabe der Kurortklimaforschung sei, wie schon der Name sage, die Erforschung der örtlichen Klimata unter einheitlicher Durchführung der dem Studium des Kurortklimas dienenden meteorologischen Beobachtungen und Forschungen. Daraus ergebe sich im Hinblick auf die bindenden Richtlinien des Reichsfremdenverkehrsverbandes über die Bezeichnung „Heilkurort“, „Luftkurort“ usw. die Notwendigkeit, daß alle Orte, die sich einer solchen Bezeichnung bedienen, an der Kurortklimaorganisation Anteil nehmen.

Die Leiterin der Kurortklimastreife Frau Dr. L. Lammer sprach über die Organisation und über die Aufgaben des Kurortklimadienstes. Die Kurortklimaforschung, in der Deutschland allen Ländern voraus ist, geht nach Reichsamt für Wetterdienst in Berlin aus und wird nach allgemeinen Richtlinien ausgeführt. Deutschland besitzt von den beabsichtigten 30 zurzeit etwa 12 Kurortklima-

der Verein und mit ihm die Gemeinde Busenbach. Wir freuen uns alle auf diese Teilnahme und glauben, daß die Kapelle, wenn sie in Berlin auftreten wird, dem Werk und der Gemeinde alle Ehre machen wird. Den Musikern soll diese Berufung ein weiterer Ansporn sein, der edlen deutschen Musik auch weiterhin ihre Kräfte zu widmen. Für die Zukunft der Kapelle und dem Verein die besten Wünsche.

! : Ittersbach, 30. Juli. Beim Kirchenpflichten abgestürzt ist der 20 Jahre alte Heinrich Göring. Ein vorbeikomender Kraftwagen verdrachte den bewußtlosen jungen Mann nach Forstheim, wo im dortigen Krankenhaus eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Auch erlitt er einen doppelten Armbruch. Der Unfall ist umso tragischer, als die Familie erst vor wenigen Tagen eine Tochter von 15 Jahren verlor.

(!) Herrenalb, 30. Juli. Am letzten Samstag abend gab der NSG. „Liedertranz“ im vollbesetzten Kuraal ein Chorkonzert, welches dem Gedenten des schwäbischen Volksliedkomponisten Silcher gewidmet war. Außer dem Chor des „Liedertranzes“ wirkten mit die Chor-Gemeinschaft Rotensol-Bernbach, ein Knabenchor der Schule Herrenalb und das Kurorchestor unter Leitung von Kapellmeister G. J. Rose. Die Leitung hatte Chorleiter Karl Reiter. Kapellmeister Rose gab, anstelle des am Erscheinen verhinderten Kreischorleiters Kuhn, in gedrängter Form einen Auschnitt vom Leben und Wirken des Volksliedmeisters Silcher.

Steuertaxen für den August.

Was zahlt ich wann?

- Es sind zu entrichten am:
1. August bezw. zwei Wochen nach Zustellung des Verzugszettels die erste Hälfte der Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1935. Beträgt die Umlage nur 10 M oder weniger, so ist sie schon auf den ersten Fälligkeitstermin ganz zu zahlen;
5. August: die Lohnsteuer für die zweite Hälfte bezw. für den ganzen Monat Juli 1936;
10. August: die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Juli 1936 (keine Schonfrist mehr); die Börsenumsatzsteuer für den Monat Juli 1936; das zweite Viertel Vermögenssteuer 1936; die erste Hälfte der Aufbringungsumlage 1936;
20. August: die Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats August, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 M übersteigt.

Wer es im Jahre 1936 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

Vom Südwestmarklager Offenburg.

Offenburg, 30. Juli. Das Wetter hat sich gebessert, wenn es auch noch nicht so ist, wie es sich die 3000 Hitlerjugend und Pimpfe vor Wochen mit ihren Anmeldungen bestellten. Die Stimmung ist nach wie vor glänzend, der Gesundheitszustand normal. Dennoch wurden die Pimpfe in den Offenburger Schulen untergebracht, wobei sie allerdings nur widerwillig abrückten, da die Zelte nach ihrer eigenen Überzeugung durchaus in trockenem Zustande sind. Das Lagerleben entwickelt sich immer noch weiter aufwärts. Die einzelnen Lager — das Südwestmarklager der badischen HJ ist in zehn Lager eingeteilt und diese wiederum in Zeltgemeinschaften — leben ihren Ehrgeiz daran, ihr Lager am schönsten auszugestalten. Schöne große Tore werden gebaut, aus Balken und anderem Gehölz verfertigt. Sonnendächer werden vor den Zelten angebracht, Sitzgelegenheiten dort errichtet usw. Es ist eine wahre Lust, die Jungen bei ihrer Arbeit zu sehen, wie sie sich Mühe geben, aus dem Wenigen zur Verfügung stehenden Material das Bestmögliche herauszuholen. Abgesehen von dem Tagesplan, der die Jungen täglich zu Geländesport und Schulung vereint, werden noch laufend besondere Veranstaltungen durchgeführt. So fand am Donnerstag nachmittag eine Pressekonferenz statt, an der die Vertreter sämtlicher badischen Zeitungen teilnahmen, die anschließend das Lager besichtigten. Die Pimpfe sind in dessen in die Stadthalle abgerückt, wo ihnen ein Jugendfilm, der bekannte Film: „Der letzte Reiter aus Deutsch-Nafrika“ vorgeführt wurde. Am Abend fand eine Feiernstunde unter dem Titel „HJ spielt und singt“, an der namhafte Vertreter der Bewegung und des Staates, sowie die an der Pressekonferenz teilnehmenden Pressevertreter zugegen waren.

Kreisstellen, von denen sich allein drei im Schwarzwald befinden, und zwar in Baden-Baden, in St. Blasien und in Freiburg. Sie haben die Aufgabe, das Klima ihres abgegrenzten Gebietes zu erforschen, und zwar vom bioklimatischen Standpunkte aus. Es sollen eine Anzahl von Kurortklimastationen errichtet werden, die über den gesamten Klimatreis verteilt sind, und deren Beobachtungen von der Kreisstelle gesammelt und sinngemäß verarbeitet werden, in einer Form, daß sie für die praktische Arbeit der Ärzte von Nutzen sind. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist für die Kurortklimaforschung sehr wertvoll, denn es soll dabei hauptsächlich die Einwirkung des Klimas auf den gesunden und kranken Menschen erforscht werden.

Im Anschluß daran sprach Dr. med. Haag, Baden-Baden, über die Bedeutung des Klimas als Heilfaktor. Davon ausgehend, daß die heutige Heilkunde die Bedeutung der natürlichen Heilmittel erkannt hat, betonte er die Wichtigkeit des Heilklimas. Er wies auf die klimatherapeutischen Erfolge hin, die sich bei verschiedenen Krankheiten einwandfrei ergeben haben, und trat ebenfalls ein für eine intensive Zusammenarbeit von Ärzten und Meteorologen.

Nach den Vorträgen wurden organisatorische und wirtschaftliche Fragen erörtert. Es wurde ein Kurortklima-Ausschuß bestimmt, der für die wissenschaftlichen Belange der Kurortklimaforschung zu sorgen hat. In diesem Ausschuß sind die Kulturverwaltungen, die Ärzteschaft und die Kurortklima-Kreisstelle.

Ferner wurde beschlossen, daß sich die Kurorte und Bäder zu einer Arbeitsgemeinschaft für Kurortklimaforschung zusammenschließen. Auch über die Einrichtung von Kurortstationen wurde verhandelt und zunächst die Gründung von etwa 6 Stationen im Nordschwarzwald ins Auge gefaßt.

„Triffon . . .“

Zu den Lijst-Gedenkfeiern in Bayreuth anlässlich seines 50. Todestages am 31. Juli 1936.

Von Walter Rietschel.

Wenn sich am Freitag, dem 31. Juli in Bayreuth die Männer des Staates und der Kunst versammeln, um Franz Lijst an dessen Grabstätte zu gedenken, dann fällt dieser Gedenktag in den Ausklang der diesjährigen Bayreuther Festspiele, die unter Furtwänglers Stabführung ein ganz besonders starkes Echo fanden und auch durch die Gegenwart des Führers ausgezeichnet waren. Als Lijst vor 50 Jahren, schon als kranker Mann, zum letzten Mal nach Bayreuth fuhr, war es auch zur Festspielzeit, und eine Tristanaufführung war die letzte Musik, die er vernahm. Vor 50 Jahren, da hatte sich Wagner, der ja schon vor Lijst gestorben ist, gerade so weit durchgesetzt, daß das leidenschaftlichste Für und Wider abzuklären begann.

Der letzte Aufenthalt Lijsts in Bayreuth dauerte nur zehn Tage. Er kam am 21. Juli zum letzten Mal in der geliebten Marktgrafenstadt an, nachdem er schon eine Weile vorher einige Tage dort gewohnt hatte, um der Hochzeit einer Nichte beizuwohnen. Er war schwer leidend und bezog wieder sein altes Zimmer in der Nachbarschaft Wahnfrieds. Nach einem kurzen Besuch bei seiner Tochter Cosima fühlte er sich am nächsten Tage so schlecht, daß er das Zimmer hüten mußte.

Am 24. Juli wurde im Festspielhaus der Tristan gegeben, eine Aufführung, auf die sich Lijst schon lange gefreut hatte und die er keinesfalls veräumen wollte. Obwohl ihn seine Umgebung flehentlich bat; auf seine Gesundheit zu achten, besuchte er die Aufführung und blieb bis zum letzten Ton auf seinem Platz in Wagners Loge.

Tatsächlich war der Besuch dieser Aufführung eine Anstrengung, die seine letzten Kräfte gekostet hatte. Endlich

am 27. Juli erklärte er sich bereit, einen Arzt zu Rate zu ziehen, der entsetzt war und sofort absolute Bettruhe verordnete. Schwere Lungenentzündung lag vor und angesichts des Alters des Patienten lag der Fall natürlich hoffnungslos. Bald darauf begann das Delirium, Lijst phantasierte und litt furchtbar unter Krämpfen und Ersticken. Am 31. Juli, um 10 Uhr vormittags bewegte er die Lippen und man beugte sich über ihn, um zu verstehen, was er sprach. Aber nur das eine Wortchen „Tristan . . .“ war verständlich. Mitternacht, fast auf den Glöckenschlag, starb er. Lijsts großes, gütiges und tapferes Herz hatte aufgehört zu schlagen.

Es war Lijsts Wunsch, daß die Festspiele weiter gehen sollten, als sei nichts geschehen. Und so geschah es auch. In aller Stille wurde er in Villa Wahnfried aufgebahrt, in seiner Franziskaneroutane, die er in der letzten Zeit seines Lebens getragen hatte, und ebenso still wurde er, während das Publikum der Festspiele die Straßen Bayreuths belebte, auf dem dortigen Friedhof beigesetzt. Was Franz Lijst für Wagners Kunstwert getan hat, ist in die Geschichte nicht nur der Musik eingegangen. Die ungeheure Bedeutung Lijsts selber aber für die moderne Musik ist bis zum heutigen Tage noch nicht voll erkannt und gewürdigt. Während sich vor dem Klavierpieler widerspruchslos die ganze Welt beugte, hatte der Komponist Lijst ungleich schwerer zu kämpfen. Viele, sehr viele, die in seine Fußstapfen traten, wußten es selber nicht oder wollten es nicht zugeben. Es ist einer der größten Verdienste Ferruccio Busonis, auf die ungeheure Dankeschuld hingewiesen zu haben, die die moderne Musik an Lijst abzutragen hat.



Das „Ewiges Deutschland“ in jeder Familie!

Die erste Bezieherwerbung für das NSB-Reichsmittelungsblatt ist im ganzen Gaugebiet erfolgreich verlaufen. Die neue, lehrreiche und gut behilderte Zeitschrift hat rasch Eingang in tausenden von Familien gefunden, vom Main und Neckar bis hin zum Schwarzwald und Bodensee.

NSB-Mitglieder helft mit, daß unsere Zeitschrift bei allen Volksgenossen verbreitet wird. (NSB-Bildarchiv, Gau Baden.)

Der eisseige Erdteil

Er ist der einzige Kontinent auf Erden, auf dem es auch während der Hundstage kalt ist. Denn die Eisdichte, die ihn bedeckt, hat auf Grund physikalischer Berechnungen eine Durchschnittsdicke von 1600 Metern. Während es am Nordpol, wie wir wissen, kein Land gibt, befindet sich an Südpol ein gewaltiges Landgebiet, das anderthalbmal so groß wie Europa ist.

Die Forschungsreisen von Shackleton, Scott, Filchner, Amundsen u. a. haben uns einigen Aufschluß über diesen rätselhaften Erdteil gegeben. Er ist sozusagen eine physikalische Notwendigkeit, denn er dient als Gegengewicht zum Nordpol. Ein Blick auf einen Globus oder eine Weltkarte zeigt, daß die nördliche Halbkugel unergleichlich mehr Land enthält als die südliche, die eben dafür den Ausgleich in der Antarktis besitzt. Zwar würde auch der sechste Erdteil trotz seiner rund 14 Millionen Quadratkilometer als Gegengewicht bei weitem nicht ausreichen, wenn nicht die gewaltige Eisdicke hinzukäme.

Die Forschungen haben ergeben, daß der Erdteil unter Eis von hohen Gebirgszügen durchquert wird, und zwar sind die bisher entdeckten höchsten Berge Vulkane, wenn auch erloschene. Der Erebus, den Shackleton entdeckte, ist der Vulkan Terror, nämlich 3300 Meter. Am Südpol selbst befindet sich eine sehr umfangreiche Hochebene von 3200 Metern über dem Meer. Als das weitaus beste Fahrzeug auf diesem Kontinent hat sich das Flugzeug bewährt. Aber Jahrzehnte werden noch vergehen, bis wir ein einigermaßen genaues Bild von der Antarktis besitzen werden. Nach Bodenschätzen kann nur dort geforscht werden, wo der nackte Fels aus der Eisdicke hervorragt. Erst einer späteren Technik wird es vielleicht gelingen, durch die Eisdichte zum Boden vorzudringen.

Erntedankfest.

Ein Kultursittliches Brauch.

Das Erntedankfest ist der festliche Höhepunkt im ländlichen Arbeits- und Feiertage. Ursprünglicher Sinn und zeitlicher Höhepunkt liegen nach alten Ueberlieferungen in den einzelnen Landschaften verschieden. Man begeht vielfach das Fest der ersten Garbe, begonnen mit dem Tag der Anna oder dem Jakobstag (25. bis 26. Juli) durch feierlichen Anschnitt. Anderwärts feiert man das Fest des ersten Suders. Errichten des Erntemais auf dem Feld mit besonderen Gsittten, Einfahren und Begrüßung des ersten Suders mit Anbringen des ersten Kranzes ist entweder der 24. August, der Bartholomäustag, oder das abschließende Erntedankfest, das auch Erntedankfest heißt.

Die Bedeutung des Erntedankfestes ist im nationalsozialistischen Deutschland gewaltig erhöht worden; denn an die Stelle einer verstädterten Kultur ist eine starke Hinwendung zu den bodenständigen Wurzeln des Volkstums, den Ahnen, der Landschaft und dem Bauerntum getreten, die sich im Arbeitsdienst, im Landjahr, im Gedanken des Erbhofs und in der Einrichtung des Festes „Tag des Bauern“ ausdrückt.

Mit dem Ernteschluß entscheidet sich Not oder Wohlstand des kommenden Jahres. Als Erntedank, Erntehahn, Erntegans, Sichelhenke, Niederfall, Altkost, Erntebier, Erntekorn, Lobstanz und unter vielen anderen Namen ist das Fest der Ernteeindigung über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitet. Es gehört zum sichersten Bestande erterbten Brauchtums. Das Fest gibt allen Früchten, die die Wirtschaft des Landes bestimmen (Weizenhahn und Haferfest in Schlesien, Hopfenfest in Bayern, Winzerfest im Rheinland udgl.). Die Handlung des Erntedankfestes ist bestimmt durch den Dank für das Geerntete, die Freude am Feierabend, vielfach auch durch Wünschen und Hoffen für das kommende Jahr. Deshalb begegnen wir beim Schnitt der letzten Halme mancherorts dem „Opfer“, das Glück bringen soll. Die letzten Halme bleiben für die Holzfrau auf dem Feld, die im Winter darin Zuflucht findet, für die Kornmutter, für den Bilwis, damit er dem Korn in der Scheune nicht schadet, für das Martinsvögeln usw. Der gleiche Brauch wird in der christlichen Vorstellung als Dank- und Bittopfer an Gott empfunden. Vielfach wird die letzte Garbe des Gutsheeren gewidmet. Das Weizenbüschel wird dann künstlich gefornmt; drei zopfartig geflochtene Halme sind die Hentel, an denen die Wehren bis Weihnachten in der Stube hängen, um dann ins Futter oder Saackorn gemengt zu werden.

Am meisten verbreitet ist der Brauch, aus der letzten Garbe eine Puppe zu formen, die als Schnitter, Auflader oder dergleichen gekleidet und bekränzt wird. Der in seinem Brauchtümlichen Ursprung nicht ganz geklärte Erntekranz hat heute die Garbenpuppe und andere ältere Bräuche vielfach verdrängt. Neben dem Kranz sehen wir den grünen Zweig der Birke, Heide oder Pappel, das Tannen- oder Buchenstämchen, das in die letzte Garbe oder auf das letzte Suder gesteckt, die Kraft des Wachstums auf dem abgeernteten Acker beschwören soll.

Die Zahl der Erntebrauche ist fast so groß wie die der Bauernschaften und Höfe. Für die Kranzübergabe an den Bauern und für die anderen Gebräuche gibt es zahllose altüberlieferte Sprüche und Lieder; die Tänze sind oft noch wirklicher Ahnerbe der Landschaften. Das Erntemahl gilt als Vollendung der brauchtümlichen Handlung auf dem Ackerfeld: der Schnitter der letzten Halme oder der Bringer des „Alten“, d. h. der Kornpuppe, bekommt das schönste Stück von der Festtafel, oft ein besonders gefornmtes Gebäck. Auch der Tanz steht zu den Feldsitten in Verbindung und bringt zum Beispiel der Trägerin des Erntekranzes eine besondere Auszeichnung. — Schließlich gibt es nicht minder zahlreiche Ernte-Spiele. Sie sind allerdings selten in die Literatur eingegangen, sondern leben und wandeln sich von Geschlecht zu Geschlecht. Oft sind es nur noch Umzüge, oft Wettspiele wie das Hahnreiten, Jungfernstehen und andere Reiterspiele. Aber alle diese Bräuche oder Brauchspiele bieten Anlaß zur Erneuerung des Volkspiels. Vorbilder wie etwa das „Haferhahn“-Spiel in schlesischen Dörfern geben genügend Anregung zur Ausgestaltung des Erntespiels, in dem unser Volk einen unschätzbaren Reichtum treu bewahrten Brauches besitzt.

(Mit besonderer Genehmigung des Gemeinschafts-Verlages: Christian Kaiser-Verlag, München, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg und Theaterverlag Albert Lan-

gen/Georg Müller, Berlin, dem Werk „Volksspiel und Feiertag“, Alphabetisches Suchbuch nebst Stoffsammlung für Brauch, Freizeit und Spiel, entnommen.)

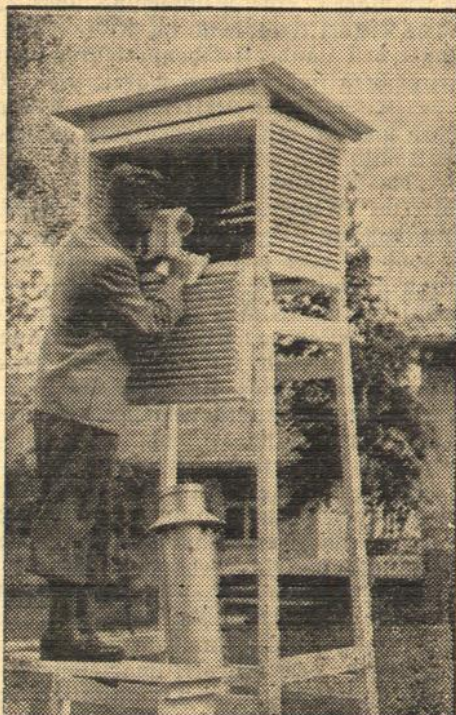


Unser täglich Brot.

Zu Garben gebunden steht das Korn auf den Feldern. Der Sommer hat seinen Höhepunkt erreicht. Scheuern und Tennen warten auf den Ernteseigen. (Weltbild.)

Wie wird das Olympiawetter?

Alle Sportarten, die im Freien ausgeübt werden, sind zu einem großen Teil vom Wetter abhängig. Deshalb sind die Sportler sehr an der Weiterentwicklung der Wetterwarten und der meteorologischen Beobachtungsstationen interessiert. Leider läßt sich allerdings das Wetter sehr selten mit vollkommener Genauigkeit vorherberechnen, aber es gibt doch gewisse Wahrscheinlichkeiten, die wenigstens eine Art von Sicherheit gewähren. Besonders im Flugwesen hat sich die Wetterkunde als unentbehrlicher Freund und Helfer erwiesen. Die Zahl der Unglücksfälle hat sich bestimmt vermindert, seit man mit den Wetterwarten im Bunde ist, und da man sich so eifrig bestrebt, immer feiner arbeitende Instrumente zu erfinden und die Beobachtungen immer weiter auszubehnen, so wird man auch immer verlässlichere Berechnungen aufstellen können. Zur Zeit



Der olympische „Wettermacher“.

Das olympische Dorf hat natürlich seinen eigenen Meteorologen. Er hat es nicht leicht, denn jeder erwartet von ihm, daß er nur günstige Berichte gibt. (Weltbild.)

kann man das Wetter da noch nicht auf längere Zeit vorherzusagen, es ist launisch und macht oft noch im letzten Augenblick einen Strich durch die Rechnung. Eine Ruderregatta, die bei strömendem Regen vor sich gehen soll, ist weder für Zuschauer noch Ruderer ein Vergnügen, eine Segelregatta bei völliger Flaute ein ausgemachter Reinfall.

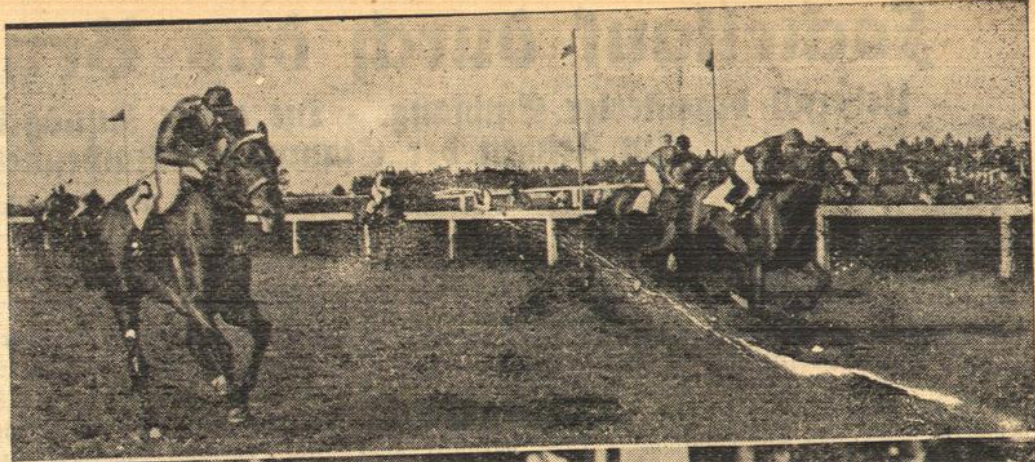
Natürlich hat man bei verschiedenen Sportarten heute Hilfsmittel, die den Schaden schneller wieder gutmachen als früher. Bei einem großen Tennisturnier zum Beispiel hatte der Himmel den ganzen Vormittag seine Schleusen offen gehalten, mancher besorgte Blick wanderte zum Himmel empor: die Spieler können doch nicht auf den völlig durchnässten Plätzen spielen, selbst wenn es aufhören sollte zu regnen? Aber sie konnten! Als der Regen aufhörte, gerade noch im rechten Augenblick, kamen die großen Saugwalzer, die in lächerlich kurzer Zeit den Platz trocken legten, so wie wir einen Tintenflod von einem Blatt Papier mit dem Löffelblatt aufsaugen. Das wäre vor einigen Jahrzehnten noch nicht möglich gewesen. Das Spiel hätte ausfallen müssen!

Man muß den Wettergott überwinden, etwas anderes gibt es nicht. Am besten haben es noch die Schwimmer — sie sind ohnehin im nassen Element, und jeder hat wohl schon erlebt, wie angenehm es sich gerade bei Regen schwimmt.

In Deutschland kann man sich im allgemeinen darauf verlassen, daß der August das zuverlässigste Wetter bringt — man hat wohl auch aus diesem Grunde das große Olympia in diesen Monat gelegt. Dann pflegen die Sommergewitter sich ausgetobt zu haben, die Luft geklärt ihre Schwüle, und wir bekommen die klaren, blauen Tage, die für uns alle der Inbegriff von Hochsommer sind. Das ist das ideale Wetter für den Sport. Die Luft macht nicht mehr müde, die Bewegung greift nicht mehr allzusehr an.

In Amerika sind bei großen Sportveranstaltungen häufig Versicherungen abgeschlossen worden, die bei ungünstigem Wetter den Schaden decken halfen. Man kann nicht verkennen, daß die Versicherungsgesellschaften damit ein ungeheures Risiko übernahmen — andererseits ist es zu verstehen, daß die Unternehmer solcher Veranstaltungen, die riesenhafte Vorbereitungen erfordern, gewisse Sicherungen haben möchten, falls alles „zu Wasser“ werden sollte. Nun, auf jeden Fall hoffen wir, daß der Wettergott sich bei der Olympiade freundlich erweisen wird. Er wird sicherlich ein Einsehen haben, denn wenn so viel Mühe aufgewandt wurde, geht es doch wirklich nicht an, einen Strich durch die Rechnung zu machen.

Bilder der Woche.



Links: Olympia-Festzug durch Hamburg. Der Weltkongreß für Freizeit und Erholung erreichte mit dem großen Olympia-Festzug seinen Höhepunkt. Marinetruppen tragen die Flaggen der teilnehmenden Nationen durch die Hansestadt. — Rechts: Nereide gewinnt das „Braune Band“. Oben: Nereide unter Grabsh geht mit einer Länge vor der Französin Corrida durch's Ziel. Unten: Unter den Ehrengästen befanden sich von links: Reichsminister Dr. Frick, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, Graf Baillet-Latour; Botschafter von Papen und Ministerpräsident Siebert.



Weltbild (W).

Vom spanischen Bürgerkrieg.

Mit Flugzeug aus Barcelona: In Madrid hat die marxistische Arbeitermiliz sogar Frauen und Kinder mit Waffen ausgerüstet.



Baden in Hamburg — Ausschnitte aus dem Festzug.

Oben: Der Festwagen der Goldstadt Pforzheim.

Rechts: Großes Aufsehen erregte der Festwagen mit der riesigen Korbflasche, die auf das heimatische Erzeugnis, das Schwarzwälder Kirchwasser, hinwies.

Aufnahmen: M.F.-Bildarchiv (Stuß).



Lindbergh in Berlin.

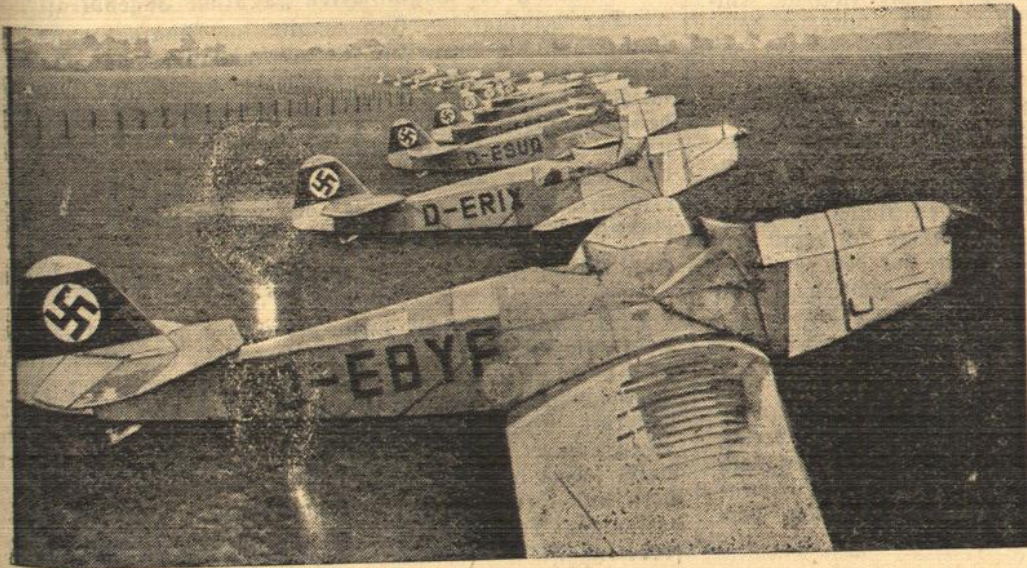
Weltbild (W).

Der bekannte amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh, der auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, zu einem Deutschlandbesuch eintraf, verläßt nach seiner Ankunft in Staaken den Flugplatz. Neben ihm der amerikanische Militärattaché Smith.



Deutsche Flüchtlinge aus Spanien in München eingetroffen.

328 deutsche Flüchtlinge aus Barcelona, die der italienische Dampfer „Principessa Maria“ zusammen mit italienischen Staatsangehörigen nach Genua gebracht hatte, trafen auf dem Münchener Hauptbahnhof ein und wurden aufs herzlichste empfangen. Weltbild (W).



Beginn des Internationalen Kunstflugwettbewerbs in Rangsdorf.

Die deutschen Maschinen auf dem neuen Rangsdorfer Sportflughafen, wo der vom Aero-Club von Deutschland veranstaltete Internationale Kunstflugwettbewerb um den „Preis der Nationen“ seinen Anfang nahm.

Weltbild (W).

Kennen Sie das kleine Wallertal? Südlich von Oberstdorf im Allgäu liegt es und bildet insofern ein grenzpolitisches Kuriosum, als es, zu Oesterreich gehörend doch dem Zollgebiet des Deutschen Reiches angeschlossen ist. Viele interessante Bräuche und Trachten sind bei den dort wohnenden, Ende des 13. Jahrhunderts aus dem Wallis eingewanderten Bauern anzutreffen, die durch zahlreiche „schwyzdütsche“ Laute in ihrer Sprache die schweizerische Herkunft heute noch nicht verleugnen können. Ueber dieses weltabgeschiedene Tal und seine Bewohner berichtet ein Bildartikkel der neuen „Wochenschau“ (Verlag W. Girardet, Essen).

Fackellauf durch das Bruderland.

Überall begeisterter Empfang. - Die große Kundgebung in Wien.
Im Zeichen der Stammesverbundenheit.

Wien, 30. Juli.

Die Feiern und Festlichkeiten, die den Lauf der olympischen Flamme durch Europa begleiteten, fanden in Wien einen kaum überbietbaren Höhepunkt. Hunderttausende säumten die Straßen, die die olympische Flamme nahmen, drängten sich an den Fenstern, stauten sich auf Balkonen und Dächern. Die offiziellen Persönlichkeiten, der Bundespräsident, der Vizetanzler Baar-Barenfels und andere Mitglieder der Regierung, der oberste Sportführer Fürst Starhemberg sowie das Diplomatische Korps, darunter Botschafter von Papen, die Spitzen der Generalität und der Behörden nahmen ihren Platz auf dem großen Freibalkon der Hofburg ein.

Der Festzug.

Der dem Eintreffen der olympischen Flamme vorausging, führte vom Schwarzenberg-Platz zum Helldorferplatz und ging auf den Ring durch die symbolischen Tore der Bundesländer. Den Anfang bildeten Gruppen von Fahnenwägern und Reitern in der Tracht der alten Hellenen. Ihnen folgten die Landsmannschaften der Bundesländer in ihren bunten Trachten. Als die Massen des Festzuges ansetzten wurden, brausten nicht endenwollende Heil- und Siegesrufe auf. Es folgten die Gruppen der aktiven Sportler, mehrere hundert an der Zahl. Der Einzug auf dem Helldorferplatz währte nahezu eineinhalb Stunden. Verschiedene Zuschauergruppen sangen das Deutschlandlied. In diesem allgemeinen Ausdruck der Begeisterung für die Verbundenheit des Gesamtdeutschums, der die

Erinnerung an das Sängerbundesfest 1928

nahebrachte, konnten die Musikkapellen kaum durchdringen. Inzwischen war es völlig Nacht geworden. In feenhafter Beleuchtung erstrahlte das Rathaus und der Olympiaturm im Lichte der Scheinwerfer. Die sich steigenden Heilrufe von der Ringstraße her verkündeten das Nahen des Vizers. Es war der Weltmeister Karl Schäfer, der die Fackel trug und um 20,42 Uhr das olympische Feuer auf der Plattform des Helldorferplatzes entzündete.

Nun betrat der Präsident des Österreichischen Olympischen Komitees, Dr. Theodor Schmidt, den Olympiaturm. In einer kurzen Ansprache gedachte er des Weges der olympischen Flamme bis nach Wien. Nach ihm sprach der oberste Sportführer Fürst Starhemberg. Er erinnerte an die große

Heldengeschichte der deutschen Ostmark.

die durch die beiden Denkmäler dieses Platzes in grandioser Weise symbolisiert seien. So verknüpfte sich die olympische Feier mit einem Gedenken an die toten Helden. Deswegen wolle er jetzt am Helldorferplatz einen Kranz niederlegen. Während dieses Weiheaktes spielte die Kapelle das Lied vom Guten Kameraden und den Trauermärsch aus der Götterdämmerung.

Dann trachten die Ehrensolven der Militärabteilungen. Dr. Schmidt verlas die olympische Eidesformel, die von den Sportlern Wort für Wort nachgesprochen wurde. Sodann ergriff Vizetanzler Baar-Barenfels das Wort zu einer Ansprache, in der er den Geist der Olympischen Spiele hervorhob, der so recht dem Geiste der Völkerverbundenheit entspreche.

Der weitere Weg der Olympiafackel

ging von der Wiener Stadtgrenze durch das niederösterreichische Weinland, nach den Städtchen Korneuburg und Stockerau. Von dort ab ging der Weg nicht mehr an der Hauptstraße entlang. Durch einsame Dörfer, große Wälder, auf Bezirksstraßen und Nebenwegen der österreichischen Grenzstadt Reingers zu.

Zwischenfälle in Wien

Während der Feierlichkeiten anlässlich des Eintreffens des olympischen Feuers und nach der Feier kam es in verschiedenen Gegenden Wiens zu Demonstrationen, die in einigen Fällen die Polizei zum Einschreiten zwangen. Die Demonstrationen trugen, wie das Deutsche Nachrichtenbüro weiter meldet, typisch marxistischen Charakter. Zur Teilnahme wurden von den Anführern der Demonstrationen, die schon nach ihrem Aussehen zu den jüdisch-marxistischen Kreisen gehören dürften, auch nationalsozialistische Kampfrufe ausgestoßen, zweifellos um nationalsozialistisch gesinnte Teile der Bevölkerung zur Beteiligung aufzureizen; ein Versuch, der, soweit sich übersehen läßt, fehlgeschlagen sei. Von den Demonstrationen wurden ferner im großen Maße marxistische Flugblätter zur Verteilung gebracht.

Brand im Kulissenhaus der Staatstheater

Energischer Einsatz der Berliner Feuerwehr.

Berlin, 31. Juli. Im Kulissenhaus der Staatstheater in der Prinz-Friedrich-Karl-Straße brach im ersten Stockwerk aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete.

Zahlreiche Löschzüge griffen die Flammen sofort von allen Seiten an. Nach wenigen Minuten erschienen auch Ministerpräsident Generaloberst Göring als oberster Chef der preussischen Staatstheater und der Polizeipräsident Graf Helldorf, um sich von dem Fortgang der Löscharbeiten zu unterrichten.

Die Rauchentwicklung war außerordentlich stark, so daß die Wehrmänner, die den Versuch machten, zum Brandherd vorzudringen, nur mit Rauchschutzgerät arbeiten konnten. Infolge der hohen Alarmläute hatten die Wachen auch sämtliche Arbeitswagen und viele Spezialfahrzeuge zur Brandstelle beordert. Um genügend Wasser zu haben, wurden auch Schläuche in die Spree gelegt.

Die dichtesten Rauchschwaden hatten eine große Menschenmenge angezogen, die infolge des starken Spaziergängerverkehrs in der Innenstadt immer wieder neuen Zugang bekam. Polizeibeamte mit Unterstützung von Soldaten, SA, SS und SS halfen den Beamten bei der Freihaltung der Zufahrtsstraßen. Gegen 19,20 Uhr war die Gewalt des Feuers offenbar gebrochen.

Kurz nach 19,30 Uhr begab sich Ministerpräsident Göring mit dem inzwischen eingetroffenen Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, und dem Berliner Polizeipräsidenten Graf Helldorf zu einer kurzen Besichtigung ins Innere des Gebäudes.

Die Olympische Fackel in Prag.

Prag, 30. Juli. Bei der Olympifeier auf dem Altstädter Ring hielt Außenminister Dr. Krofta namens des Präsidenten der tschechoslowakischen Republik und namens der Regierung die Stafettenläufer auf das herzlichste willkommen. „Wir erblicken im olympischen Feuer, fuhr der Außenminister fort, ein Symbol der ewigen, stets und überall gültigen Wahrheit, deren Licht unter den Völkern verbreitet werden soll, um den uns allen so notwendigen allgemeinen Frieden zu sichern. In diesem Geiste freuen wir uns unserer würdigen Teilnahme an diesem internationalen Unternehmen, dem wir volles Gelingen wünschen.“

Begeisterter Empfang der österreichischen Olympiamannschaft in Berlin.

Berlin, 30. Juli. Auf dem Anhalter Bahnhof traf am Donnerstagabend mit dem Frankfurter Zug die Olympiamannschaft von Monaco ein. Monaco, das zu den ältesten Mitkämpfern der Olympischen Spiele gehört, hat eine im Verhältnis zu seiner Größe besonders starke Mannschaft von 14 Sportlern entsandt.

Wenige Minuten später trafen auf dem Anhalter Bahnhof auch die österreichischen Olympiakämpfer ein. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zu ihrem Empfang eingefunden, die nur mit größter Mühe zurückgehalten werden konnte.

Als der Zug einlief, erhob sich ein unbeschreiblicher Jubel bei den wartenden Oesterreichern und Deutschen. Heilrufe ertönten, ein regelrechter Blumenregen ergoß sich über die Olympiamannschaft, die mit ihren 208 Mitgliedern mit zu den stärksten gehört. Erst nach geraumer Zeit war es Staatssekretär a. D. Dr. Lewald möglich, seine Begrüßungsworte zu sprechen. Von neuem erhob sich ein ungeheurer Jubel und immer wieder wurden die Sperreten durchbrochen. Nur mit Mühe konnten die Oesterreicher, unter denen sich 19 Sportlerinnen befanden, zu ihren Wagen gelangen.

Tokio oder Helsingfors?

Arbeits Sitzung des Olympischen Komitees.

Berlin, 30. Juli. Im Spiegelsaal des Hotels Adlon begann die erste Arbeitssitzung des Internationalen Olympischen Komitees. Zunächst wurden Vichienstein und die Philippinen als neue Nationen aufgenommen und sodann fünf neue Mitglieder des IOK gewählt. In der Bemerkung um die 12. Olympischen Spiele ist London zurückgetreten, es bewirbt sich aber um die 13. Olympischen Spiele 1944. Dann machten die Vertreter Tokios die Gründe geltend, die für eine Verlegung der Spiele nach Japan sprechen, während am Nachmittag Helsingfors durch Stadtdirektor von Krentell, Oberst Martola und den ehemaligen Außenminister Procope seine Bewerbung anführte. Eine Entscheidung ist erst für Samstag zu erwarten.

Der griechische Thronfolger in Berlin

Auf dem Flughafen Tempelhof traf in einer Sondermaschine der Präsident des griechischen Olympiakomitees Prinz Paul von Griechenland ein.

Zu Ehren des Gastes hatte die Luftkassa die griechische Nationalflagge, die in der Höhe die Krone zeigt, auf der bunten Flaggenallee, die sich rings um die Haupthalle zieht, herausgenommen und am Hauptflughaus aufgezogen. Der griechische Gesandte Erz. Rizo-Rangabe hieß den Gast, in dessen Begleitung sich u. a. der ehemalige Ministerpräsident Graf Theotokis befand, willkommen. Namens der Reichsregierung begrüßte ihn der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante. Das Deutsche Organisationskomitee war durch Generalsekretär Dr. Diem vertreten. Erschienen waren ferner

die Olympia-Mannschaft Griechenlands mit ihrem Ehrenmitglied, dem Marathonieger von 1896 Spiridon Louis, sowie sämtliche Mitglieder des griechischen Olympiakomitees, der ehemalige Arbeitsminister Cortales, Admiral a. D. Malamos und General a. D. Spiridonos. Nach Abschreiten der Front der Olympiakämpfer mußte sich der griechische Thronfolger noch längere Zeit dem Kreuzfeuer der Filmoperatoren und Fotografen aussetzen.

Die Frage der Verantwortung

Der stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahn Kleinmann als Zeuge im Baugrubenprozeß.

Berlin, 30. Juli. Die vorübergehend unterbrochene Beweisaufnahme im Berliner Baugrubenprozeß wurde mit der Vernehmung der letzten drei Zeugen fortgesetzt.

Zunächst kam der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, zu Wort. Mit aller Entschiedenheit trat der Zeuge der Darstellung des Baumeisters Rath von der Berlinischen Baugesellschaft entgegen, der angeblich mit ihm und Beyher gesprochen habe. Rath hat

wenige Tage nach der Katastrophe

aus seiner frischen Erinnerung Aufzeichnungen über die ganzen Ereignisse und die zwischen den Beteiligten geführten Gespräche gemacht. Nach dieser Niederschrift soll Beyher gesagt haben, er habe noch vorher alles geprüft und in Ordnung befunden. Die Befundungen Raths sind infolgedessen von besonderer Bedeutung, als Beyher sich damit verteidigt, daß er während der letzten Tage vor dem Einsturz unglücklich nicht mehr auf der Grubensohle gewesen sei, so daß er

das unzulässige Tieferschichten nicht bemerkt habe und auch nicht dafür verantwortlich gemacht werden könne.

Zur Aufklärung der Widersprüche stellte das Gericht Kleinmann und Rath einander gegenüber. Baumeister Rath blieb bei seiner Darstellung, die Kleinmann als „Phantastische Gestalt“ bezeichnete, wogegen sich Rath energisch verwehrte.

Der stellvertretende Generaldirektor Kleinmann trat auf das Wärmste für die Angeklagten Rath und Beyher ein, die er beide als hervorragende Fachleute und als verantwortungsbewußte Persönlichkeiten bezeichnete.

Anhaltende Goldtransporte aus Spanien.

Paris, 30. Juli. In Le Bourget ist wiederum ein spanisches Regierungsflugzeug aus Madrid mit 1500 Kg. Gold an Bord eingetroffen.

Aus Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 31. Juli. (Olympischer Sieg.) Bildhauer Emil Sutor errang die erste goldene Medaille im Kunstwettbewerb der Bildhauerkunst für Deutschland. Sutor ist gebürtiger Offenburger.

(Durbach, 30. Juli. Zwei Schüler aus Bottenau waren in der Rheingasse mit dem 16 Jahre alten Lorenz Lerch, der ihnen mit einem Fuhrwerk begegnete, in Streit geraten. Im Verlauf desselben ergriff Lorenz Lerch seine Peitsche und schlug mit dem Stiel den Joseph Danner derart über die linke Schläfengegend, daß der Junge bewußtlos zusammenbrach. Er mußte nach Offenburg ins dortige Krankenhaus gebracht werden, wo er an einem schweren Schädelbruch darniederliegt.

(Heidelberg, 30. Juli. (Tödlich verunglückt.) Am Dienstagabend ist, wie jetzt erst bekannt wird, in Unterjesheim (bei Heilbronn) der bekannte Orthopäde Prof. Dr. Oskar Vulpus tödlich verunglückt. Er fuhr in einem Kraftwagen, der von der Oberin seines Sanatoriums in Bad Rapp nau gelenkt wurde. Der Wagen geriet aus unbekannter Ursache plötzlich vom Wege ab und stürzte in einen Graben. Auch die Fahrerin wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Kedarsum überführt. Geheimrat Vulpus stand im 69. Lebensjahre. Er stammte aus Bogberg (Kreis Mosbach) und studierte in Heidelberg bei dem berühmten Kliniker Czerny und außerdem in Berlin. Später war er dann Leiter der Orthopädischen Ambulanz und Privatdozent für Chirurgie. Schon im Jahre 1896 gründete er seine Klinik für Orthopädie, die er aus kleinen Anfängen zu einer der größten Privatkliniken entwickelte und die er bis 1923 selbst leitete.

(Gondelsheim bei Bretten, 30. Juli. (Kein Winken während der Fahrt.) Ein Reisender winkte hier, sich weit aus dem Fenster eines Zuges lehnd, einem aufstehenden Bekannten zu. In diesem Augenblick kam ein Güterzug aus der Gegenrichtung; die Maschine erfasste die Hand und verstümmelte sie schwer. Dieser Vorfall mahnt zur Vorsicht.

(Kuppenheim, 30. Juli. (Radfahrer schwer verunglückt.) An einer gefährlichen Straßenkreuzung stieß ein von Baden-Baden kommender Kraftwagen mit einem aus Gaggenau anfahren den Radler zusammen. Der Radfahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Lenker des Kraftwagens erlitt leichte Schnittwunden, während der zweite Wageninsasse mit dem Schrecken davontam. Außerdem wurde der Kraftwagen, da er einen Baum streifte, an der Seite schwer beschädigt. Der verunglückte Radfahrer ist ein junger Mann namens Soth aus Raßau.

(Marlen bei Rehl, 30. Juli. (Unwetter schädigen.) Der durch das schwere Unwetter, das am Samstag, den 18. Juli, über die Gemarkung ging, angerichtete Schaden beläuft sich schätzungsweise auf über 140 000 M., davon 136 000 M. Tabakschaden.

(Röt im Murgtal, 30. Juli. (Schwerer Unfall.) Der etwa 27 Jahre alte Ernst Morlok wollte am Mittwoch einen von seinem jüngeren Bruder geführten und eben im Anfahren begriffenen leeren Lastwagen steigen. Er hielt sich an der Tür zum Führerhaus, rutschte aus und fiel rückwärts ab, so daß der Anhänger ihm über den Leib hinwegging. Die Verletzungen führten noch in der Nacht zum Tode des jungen Mannes.

(Konstanz, 30. Juli. (Todesfall.) Eine der ältesten Einwohnerinnen der Stadt, die Witwe Theresia Haag geb. Schaupp, ist im Alter von 94 1/2 Jahren gestorben.

„Graf Zeppelin“ siebente Südamerikafahrt.

Friedrichshafen, 30. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstagfrüh 1,10 Uhr unter Führung des Kommandanten von Schiller zu seiner siebenten diesjährigen Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro gestartet. Unter den 20 Fahrgästen sind außer Deutschen acht Nationen vertreten: Holland, Frankreich, Ungarn, Brasilien, Argentinien, Chile, USA und ein spanischer Offizier. Das Luftschiff hat 250 Kg Post und 700 Kg Fracht an Bord. Donnerstag zwischen 8 und 9 Uhr nahm „Graf Zeppelin“ in Marseille die in einem Sonderflugzeug von Frankfurt nachgebrachte Post im Gewicht von 200 Kg auf.

Die Deutsche Arbeitsfront

NEB. „Kraft durch Freude“.

Der für Sonntag, 2. August, festgelegte große Bunte Abend in der Festhalle in Karlsruhe muß auf Samstag, den 1. August vorverlegt werden. Eintrittskarten bei der Kreisdienststellenstelle Ettlingen erhältlich.

Auflösung der Organisation „Deutsche Jugendkraft“.

Der Minister des Innern gibt im Staatsanzeiger bekannt, daß die durch die Bekanntmachung vom 23. Juli 1935 beschlagnahmten Gegenstände der aufgelösten Organisation „Deutsche Jugendkraft“ zu Gunsten des Landes Baden eingezogen werden. Die Freigabe einzelner Gegenstände oder bestimmter Gruppen von solchen bleibt vorbehalten. Die Verwertung des eingezogenen Vermögens erfolgt durch die Treuhänder des Landes Baden für das marxistische Vermögen in Karlsruhe.

Zur Auflösung der „Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland“.

Im Staatsanzeiger wird bekannt gegeben: Das mit Bekanntmachung vom 14. November 1935 und 1. Februar 1936 beschlagnahmte und eingezogene Vermögen der „Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland“ und ihrer Unterorganisation wird zum Zweck der Liquidation durch Beauftragte der Gesellschaft freigegeben. Unberührt bleibt jedoch die Beschlagnahme und Einziehung von Büchern und Druckschriften anthroposophischen Inhalts sowie dessenigen Schriftmaterial, das zur Liquidation nicht erforderlich ist.

für Völkerfrieden und Wohlfahrt.

Feierliche Schlussfeier des Kongresses für Freizeit und Erholung. Dr. Goebbels über die Staatsmoral des neuen Deutschland.

Hamburg, 30. Juli.

Der Weltkongress für Freizeit und Erholung beendete seine Beratungen mit einer feierlichen Schlussfeier. Auch diese letzte Sitzung war von großer Begeisterung getragen. Der Stimmung des Kongresses gab Professor Gallegos Chile Ausdruck, als er erklärte, er betrachte es als besondere Ehre, neben Dr. Ley sitzen zu dürfen, der seine ganze Kraft zum Wohle der Jugend der Welt, der Zukunft Deutschlands und zum Weltfrieden einsetze.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

richtete herzliche Dankesworte an alle Mitarbeiter, sowie an die Stadt Hamburg. Unter begeisterter Zustimmung und Händeklatschen wurde dann eine Dankadresse des Kongresses an Deutschland und seinen Führer verlesen. Mit der gleichen Begeisterung wurde das Danktelegramm an den Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister Rudolf Heß, und an den abwesenden amerikanischen Abordnungsführer Kirby aufgenommen.

Es folgte die Verlesung der zahlreichen Entschließungen und der Generalentscheidung, sowie die Mitteilung von der Errichtung des „Internationalen Zentralkomitees für Freude und Arbeit“ und des Internationalen Forschungsinstituts. Mit Händeklatschen und lauten Beifallsrufen nahm der Kongress zur Kenntnis, daß Dr. Ley die Leitung des Internationalen Zentralkomitees übernimmt und daß der nächste Kongress bereits 1938 in Rom stattfindet.

Der italienische Vertreter Puccetti dankte tief bewegt für die Italien juteil gemordene Ehrung.

Darauf nahmen die Regierungsvertreter der einzelnen Länder das Wort. Mit begeisterter Zustimmung und Händeklatschen wurde Professor Dr. Gallegos Chile dieses Kongresses, der von internationaler Eintracht beherrscht gewesen sei, Bonozio in Frankreich drückte die Gefühle aus, die die französische Abordnung beherrschte.

In den gleichen herzlichen Worten drückte der Vertreter Englands die Überzeugung aus, daß Deutschland an der Erhaltung des Friedens arbeite.

Nachdem noch Vertreter Brasiliens, der Niederlande, Norwegens, Oesterreichs, Guatemalas, Ungarns, Uruguays, Belgiens, der Schweiz, Estlands, Rumäniens und Chinas gesprochen hatten, trat

Reichsminister Dr. Goebbels

mit lebhaftem Händeklatschen und stürmischen Heirufen begrüßt, an das Mikrophon. Der Minister führte u. a. folgendes aus:

Richard Dehmel hat in einem Gedicht vor dem großen Kriege der ethischen und sozialen Not des deutschen Arbeiters einmal erschütternden Ausdruck gegeben; er klagte damals, daß der Arbeiter ein Bett und ein Kind und Regen und Wind habe, daß ihm nur eines fehle, um so frei und glücklich wie der Vogel zu sein: nur Zeit! — Dieses Gedicht ist

im damaligen bürgerlich-kapitalistischen Deutschland

als eine wahre Sensation aufgenommen worden. Es war geboren aus einer skeptischen Verzichtstimmung heraus. Ueber diese Verzichtstimmung sei der große Krieg hereingebrochen, den die ganze Kulturmenschen verloren habe. Einer der verhängnisvollsten Fehlschlüsse des sogenannten Friedens sei es gewesen, daß man glaubte, das Glück einer Gruppe von Völkern dadurch sichern zu können, daß man andere Völker in das tiefste Unglück stürzte. Deutschland sollte das Opfer dieses „Friedensglückes“ sein. Nun habe der deutsche Arbeiter allerdings Zeit in Uebermaß gehabt; es fehle ihm aber an Arbeit und Entlohnung. Die Schwere der Zeit habe die Menschen härter und sentimentalisierter, aber auch wahrer, echter und ehrlicher gemacht. Da der Nationalsozialismus der Meinung sei, daß jedes Unglück, was Menschen als Urheber hat, nur durch Erneuerung der Menschen geändert werden könne, habe man in Deutschland zunächst damit begonnen.

Kapitalismus und Sozialismus

„Wir haben nicht die Technik, die Wirtschaft und die Rationalisierung unseres Lebens verneint,“ so fuhr der Minister fort, „sondern sie tapfer bejaht mit dem unbeirrbarsten Entschluß:

Wirtschaft, Technik und Rationalisierung nicht zu Tyrannen über die Menschen zu erheben, sondern sie zu Dienern der Menschen zu machen.“

Das moderne wirtschaftliche Leben erfordert den Menschen ganz und gar und als Äquivalent dafür muß dem Menschen Freizeit und Erholung gegeben werden, nicht aus Mitleid und Erbarmen, sondern auf Grund der Vernunft einer höheren staatlichen Notwendigkeit und einer höheren staatlichen Moral.“

In mitreißenden Worten sprach Dr. Goebbels von den Elementen einer neuen

stählernen Romantik unserer Zeit.

die in monumentalen Stahlgerüsten, in riesigen Brückenbauten, in Laufenden von Kilometern neuer Straßen, im Singen und Summen der Maschinen und Sirenen ihren Ausdruck fände. Das sei keine blumige Romantik einer vergangenen schwärmerischen Zeit, sondern eine Romantik, die ihre Urelemente aus dem Donnern der Kanonen des großen Krieges empfangen habe.

Nicht das Vorhandensein von Kapital und Maschinen an sich sei verderblich, sondern nur ihre verantwortungslos Anwendung durch eine kleine hauchdünne Oberschicht gegen das Wohl des Volkes. Nach einem Wort des Führers herrsche Kapitalismus, wenn das Volk der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke diene.

„Sozialismus dagegen,“ so erklärte Dr. Goebbels unter begeisterter Zustimmung der Zuhörer, „bedeutet, daß das Geld zum Dienst an der Wirtschaft und die Wirtschaft zum Dienst am Volke gezwungen wird.“

Das Volk steht im Mittelpunkt aller Dinge und des Volkes edelstes und kostbarstes Gut sind die Menschen!

Deshalb ist es nach unserer Meinung nicht damit getan, daß man sich nur um die Kranken kümmert, man muß vielmehr für die Gesunden sorgen, damit es in Zukunft weniger Kranke gibt. Darum bauen wir nicht allein Krankenhäuser, sondern auch Volkserholungsstätten, nicht nur Sanatorien, sondern auch Sportplätze und Theater, um die seelische, geistige und leibliche Gesundheit des Volkes zu erhalten und zu fördern.

„Die Stabilität des Staates ruht zuerst und zuletzt nicht auf der Menge der Kanonen, sondern auf der Menge der Herzen, die ihm gehören. Das Glück der Bürger unseres Staates ist die festeste Stütze unserer Nation. Wehe den Staatsmännern, die nur Macht besitzen und sich nur auf die Macht berufen können!“

Was hat sich in Deutschland geändert?

„Ein Blick in die Gesichter der deutschen Menschen!“ so rief Reichsminister Dr. Goebbels den ausländischen Gästen zu, „und Sie wissen, was sich in Deutschland geändert hat. Sie brauchen keine Theater, Autostraßen, Sportplätze und Monumentalbauten, Sie brauchen sich nur die Menschen in Deutschland anzusehen und Sie wissen, daß Deutschland schöner und glücklicher geworden ist!“

Dr. Goebbels ging nun auf die durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“



Der Landesgruppenleiter der NSDAP in Spanien traf in Berlin ein.

Landesgruppenleiter Hellermann (links) traf nach einem Empfang in München durch den Stellvertreter des Führers zur Verichterstattung über die Lage der Reichsdeutschen in Spanien in der Reichshauptstadt ein. Neben ihm Gauleiter Wohle; Reichsminister Heß und der Syndikus der deutschen Handelskammer in Barcelona, P. Weninger.

Weltbild (W).

„organisierte Freizeit des schaffenden deutschen Menschen“

ein, die eine der wichtigsten Einzelleistungen des großen nationalsozialistischen Aufbauwerkes sei. „Wir haben die Freizeit mit der Freude vermählt und beide als Geschenk des nationalsozialistischen Staates den breiten Massen zu treuen Händen übergeben. Freiwillig wollen wir den Besitz nicht abschaffen, sondern ihn so verbreitern, daß ein ganzes Volk daran Anteil hat. Wir haben die Arbeit mit einem neuen Ethos erfüllt, dem Arbeiter den Weg zur Nation geöffnet und damit in Deutschland in der Tat die Volksgemeinschaft geschaffen. Es ist vielleicht das beglückendste Gefühl für die arbeitenden Menschen in Deutschland zu wissen, daß an der Führung des Staates Arbeiter oder Arbeiterfinder weitgehend mitbeteiligt sind.“

Der Reichsminister wandte sich nun den Aufgaben des Weltkongresses für Freizeit und Erholung zu. Er sprach die Hoffnung aus, daß alle die Grundzüge und Anschauungen, die hier von sachmännlicher Seite behandelt worden seien, nun

überall den Willen zur Tat wecken

müßten. Ungezählte Menschen hätten auf diesem Kongress gehaut und jeder gute Entschluß werde ungezählten Millionen, und zwar gerade denen, die der Wohlfahrt am meisten bedürfen, unermessliches Glück bringen.

Dr. Goebbels sprach den Kongreßteilnehmern den Dank des Führers und der Reichsregierung dafür aus, daß sie sich dieser edlen Friedensarbeit, die des Schweiges der Besten wert sei, gewidmet hätten. Er schloß mit dem Appell an die Delegierten, als Pioniere des Friedens und des Glückes ihrer Völker zu arbeiten.

Als Dr. Goebbels seine große Rede geschlossen hatte, erhoben sich alle Kongreßteilnehmer von ihren Plätzen. Der Kongress dankte dem Minister mit einer so eindringlichen Kundgebung, wie sie auf einer internationalen Zusammenkunft noch nicht erlebt wurde. Hunderte von Blumen, die die Brüstung schmückten, wurden von den begeistertsten Teilnehmern abgerissen und dem Minister zugeworfen.

Auf Aufforderung von Dr. Ley legten die Kongreßteilnehmer ein Gelöbnis der Kameradschaft zur Erhaltung der Kultur der Völker und zur gemeinsamen Arbeit um die Freude der Völker und damit um den Frieden ab. Dr. Ley gedachte der Staatsoberhäupter aller vertretenen Länder und brachte auf das Staatsoberhaupt des Tagungslandes, den Führer des Deutschen Reiches, ein begeistert aufgenommenes Siegesheil aus. Der Gesang der deutschen Nationalhymnen beendete die Tagung. Zahlreiche ausländische Gäste kommen jetzt zu den Olympischen Spielen nach Berlin.

Deutsche Arbeit in Brasilien

Gedenktag an die erste deutsche Einwanderung.
Rio de Janeiro, 27. Juli.

In mehr als 500 brasilianischen Städten und Dörfern wurde der Gedenktag der ersten deutschen Einwanderung in Brasilien als „Tag der Kolonisten“ festlich begangen. In den Staaten Rio Grande do Sul, St. Catharina und Paraná wurde auch in diesem Jahr der 25. Juli zum Staatsfeiertag erklärt.

Die neugebildete Vereinigung der „Brasilianer deutschen Blutes, Föderation 25. Juli“ veranstaltete in Rio de Janeiro eine große Kundgebung, die von Tausenden von Deutschen und Deutschbrasilianern besucht war. Der Bundespräsident hatte dazu Vertreter entsandt. Die Festansprachen hielten der bekannte brasilianische Gelehrte Professor Auftragesillo, der deutsche Botschafter Schmidt-Estrop und der österreichische Gesandte.

England wieder Davispokalsieger

England — Australien 3:2

London, 29. Juli.

Der Davispokal-Herausforderungskampf zwischen England und Australien wurde am Dienstag bei regnerischem Wetter in Wimbledon zu Ende geführt. Die Australier, die am Vortage durch den Gewinn des Doppelspiels einen wichtigen Punkt gewonnen hatten, gaben sich noch keineswegs geschlagen, wenn auch ihre Siegesaussichten an sich gering waren. Der zähe kleine Adrian Quist, der vor acht Tagen unserem Gottfried von Cramm einen Kampf auf Biegen und Brechen lieferte, kämpfte gegen „Sunny“ Austin im wahrsten Sinne des Wortes um jeden Punkt und sah seine Bemühungen durch einen Bierstich belohnt. Australien hatte damit den Ausgang des letzten Davispokalsiegers Fred Perry und Jack Crawford ab. Leichter als erwartet machte der Australier dem Engländer den Sieg.

Mit 3:2 blieb England Gesamtsieger und wurde damit zum vierten Mal hintereinander Davispokalsieger. Im Jahre 1933 holten sich die Engländer durch einen 3:2-Sieg über Frankreich in Paris den Pokal zurück, den sie zuletzt 1912 im Besitz hatten, und in den drei letzten Jahren verteidigten sie die wertvolle Trophäe mit Erfolg. Zuerst gegen die Vereinigten Staaten 4:1 (1934), dann 1935 gegen den gleichen Gegner sogar 5:0 und jetzt gegen Australien mit 3:2.

Kriegerkameradschaft 1882

Am Sonntag, 2. August tritt die Kameradschaft um 13.50 Uhr zum Festzug der Kriegerkameradschaft 1882 am Kameradschaftsplatz zum Ritter an. Anzug: Koffbahnteranzug, große Ordensschnalle. Der Kameradschaftsführer.

Die neue NSU 200 er

ist eingetroffen. Viergang-Getriebe, Blodmotor, Stechachse, nur 540.— Mark gegen monatliche Raten von ca. 31.— Mit verkauft

Mechaniker H. Neumaier
Ettlingen — NSU-Betreiber für Ettlingen und Umgebung.

ULI ETTLINGEN — RHEINSTRASSE 4

Spielzeiten: Wochentags 8.30 Uhr
Sonn- und Feiertags 4, 6.15 u. 8.30 Uhr

Ab heute bis einschließlich Montag

Weiß Ferdi in seinem neuesten Groß-Tonlustspiel

mit Grelt Theimer, P. Westermeyer, Gert. Boll, Erika Gläbner.

Ein neuer Film mit Weiß Ferdi ist die sicherste Bürgschaft für 2 Stunden unbeschwerter Heiterkeit.

Beiprogramm. Wochenschaubericht.

Sonntag 4 Uhr: Jugend- und Familienvorstellung.

„Albtal = Perle“.

Morgen Samstag Kaffeefahrt

nach Gernsbach-Baden-Baden-Neuweier-Ettlingen. Fahrpreis: 1.90 RM. Abfahrt: 2.00 Uhr

Stadthalle.

Anmeldungen Wäldin, Mühlenstr. 6, Fernruf 357.

Verkaufe preiswert eichenes Wohnzimmer

mit vieler Bildhauerarbeit, bestehend aus: Büfett 200 cm br., Kredenz, Auszugstisch, 4 Polsterstühle.

Hermann Reßler, Möbelschreinerei,

Kronenstr. 9.

Für die Bürgermeisterämter:

Wortdrude

Ersuchen um Auskunft aus dem Strafregister

vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei

K. Barth, Ettlingen,

Kronenstr. 26.

Motorräder gebraucht

Ein 200 er DKW 120.—

Ein 500 er NSU 95.—

verkauft

Motorrad-Neumaier

Ettlingen.

Komplettes Bett

2 tür. Schrant

billig zu verkaufen.

Näheres im „Albtalboten“

Heute großes Schlacht-Fest

zum Wilden Mann

Verkaufe la Schweinefett

über die Straße.

Heim, Metzger.

Wenn Wasser waschen muß...

kaufte er noch heute eine

Miele

Elekto-Waschmaschine

Retzig & Köhler, Ettlingen

Ehrliches, fleißiges Mädchen

für Haushalt u. Wirtschaft

3. sofortigen Eintritt gesucht

Zu erfragen im „Albtalboten“

Sportnachrichten

Im Schatten der Olympischen Spiele stehen am Wochenende einige Veranstaltungen im Reich, denen man normalerweise größte Aufmerksamkeit entgegengebracht hätte. Zwar werden sie keineswegs sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen, aber das große Interesse dieser Tage gehört nun einmal den Berliner Spielen, daran ist nichts zu ändern.

Der Motorsport

Hat das 6. Hockenheim Motorradrennen auf dem Programm, das eine ganz vorzügliche Besetzung aufzuweisen hat, da einige Rennen als Meisterschaftsläufe gelten. Insgesamt wurden rund 150 Nennungen abgegeben, allein 75 Fahrer der deutschen Extraklasse werden am Start sein. Da die 12 Kilometer lange Strecke des „Hockenheimrings“ als Deutschlands schnellste Rundstrecke anzusehen ist, wird man wieder Rekordfahrten erwarten dürfen. Recht interessant versprechen auch die Kämpfe der Seitenwagen-

Maschinen zu werden, nicht zu vergessen, die Solotriplett der Ausweissfahrer. Hier haben sich fast 50 unserer besten Nachwuchsfahrer in die Teilnehmerliste eingeschrieben. Hockenheim wird auch diesmal ein Ereignis sein! — In Italien wird das Automobilsrennen um den Ciano-Pokal ausgetragen, an dem auch die deutschen Rennwagen von Auto-Union und Mercedes-Benz teilnehmen werden. Genannt sind Stud, Rosemeyer, v. Delius, Barzi (alle Auto-Union) und Caracciola, v. Brauchitsch, Chiron (alle Mercedes-Benz). Dazu kommen die besten italienischen Fahrer mit Nuvolari, Brivio und Farina (alle Alfa-Romeo) an der Spitze. Das Rennen findet in Livorno statt.

Der Radsport

bringt im Reich Bahnrennen in Mannheim (Nachtrennen mit bester Amateurlauf) und Halle. Paul Krewer, der ausgezeichnete Kölner Dauerfahrer, geht im Pariser Prinzenpark an den Start, wo anlässlich der Ankunft der Tour-de-France-Fahrer die übliche große Bahnveranstaltung steigt.

Auto stürzt in den Neckar

Hirschhorn, 29. Juli. In der Kurve der Neckartalstraße gegenüber von Ershelm stieß ein mit vier Personen besetzter Personenwagen aus Oberhessen, als er einen Radfahrer überholen wollte, mit einem aus Richtung Hirschhorn kommenden Personenauto zusammen. Durch den Zusammenprall wurde der auf der Neckarseite fahrende Wagen, der nur mit dem Führer besetzt war, über die feste Meter hohe steile Böschung in den durch die Staustufe etwa 8 Meter tiefen Neckar geschleudert. Der Fahrer konnte trotz einer Gehirnerschütterung noch aus dem Wagen herausgeschaffen und ans Ufer schwimmen, wo er ohnmächtig aus dem Wasser gezogen wurde.

Oberst Lindbergh bei Generaloberst Göring.

Berlin, 29. Juli. Oberst Lindbergh und Frau Lindbergh waren am Dienstagmittag gemeinsam mit dem amerikanischen Militärattache Major Smith und dem Heeresluftfahrtattache Conig und deren Gattinnen Gäste im Hause des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Frohe Ferienfahrt auf einem neuen Rad



Erstklassige Marken-Räder und Jugend-Räder

Adler, Gröner Wanderer, Opel, Mars in großer Auswahl. Dreigang-Räder Adler u. Brennabor Spezial-Räder von 31.- Mk. an mit Garantie, Bereifungen, auch rote Dedern, Beleuchtungen und Ersatzteile. Bekannt billigste Preise, kleine Anzahlungen und günstige Ratenzahlungen. Reparaturen billig und fachgemäß.

Emil Pfadt, Ettlingen, Kirchenplatz 7.

Kauft deutsche Waren !!



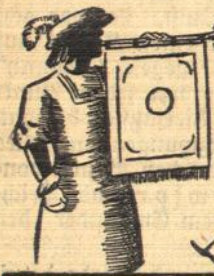
sooo klein ... sind jetzt unsere Preise, weil wir räumen wollen und müssen! Alle Abteilungen sind dem SSV unterstellt. Ganz besonders stark herabgesetzt sind:

Sport-Anzüge!

2tlg. mit Knickerbocker 29.- 33.- 39.- 43.-
3teilig mit zwei Hosen 39.- 49.- 59.- 69.-

Denken Sie daran es sind die bewährten Ofka-Qualitäten.

Freundlieb
CARLSRUHE



Wir blasen

zum Appell der Wappenkleidung! 27.7.-8.8.

Sommerschluss-Verkauf

Sacco-Anzüge 28.- 32.- 38.- 45.-	Sommer-Hosen 6.80 8.50 9.80 12.50
Sport-Anzüge 19.50 24.- 34.- 44.-	Leinen-Luft-Tulfor 6.- 8.- 10.- 12.- 14.-
Gabardine-Mäntel 36.- 42.- 48.- 56.-	Trachten-Janker 5.90 8.50 12.- 14.-
Gummi-Mäntel 10.80 12.50 14.- 16.-	Knickerbocker 5.- 7.- 9.- 11.-
Fulwilins-Mäntel 22.50 26.- 28.- 30.-	Knaben-Anzüge 9.80 12.50 14.50 16.-

Wir beginnen den 2. Teil

— wieder mit erfolgreichen Angeboten, großen Nachlässen und besonderen Gelegenheiten. Von neuem steht jeder von uns auf dem Posten, die Kundschaft mit bemerkenswerten Preisnachlässen zu erfreuen!

HERRN & KNABENKLEIDUNG
KLEIBER & CO
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.

gegenüber der kleinen Kirche.

Nur während dem Sommer-Schluss-Verkauf

Herren-Anzüge

Ein Posten weit zurückgesetzt jetzt Mk. **18.-**

Herren-Sacco-Anzüge

Erstklassige Strapazier-Qual., gedieg. Farben, weit zurückgesetzt, jetzt Mk. **38.-**

Kammgarn-Anzüge

grau, Flanell, hellere und decente Farben jetzt Mk. **48.-**

Sport-Anzüge mit 2 Hosen

in großer Auswahl jetzt schon für Mk. **18.-**

Herren-Mäntel

Gabardine, Popeline, Cheviot, Loden

1a Strapazier-Mäntel jetzt schon für Mk. **25.-**

Gummi- u. Lederolmäntel Mk. 14.- 11.- 9.50 u. **7.80**

Herrn-Janker m. grünem Kragen, flotte Formen Mk 12.- 9.- 7.- 5.- **4.25**

Lüster-Saccos bl. u. schwarz Mk. 12.50 9.- 6.50 5.- **3.75**

Tussor-Saccos helle Farben Mk. 8.50 5.- **3.-**

Sommer-Wasch-Joppen Mk. 5.- 4.20 3.50 **2.50**

Flanell-Hosen Mk. 16.50 14.50 12.- 8.50 5.- **3.-**

Knickerbocker schön lang und weit Mk 10 - 7.50 5 - **3.-**

Ein Posten Berufskleidung - leicht angestaubt - extra billig!

M. JNGOLD

FESTFOLGE
der Kriegerkameradschaft 1856 zum
80-jährigen Stiftungs-Fest
am Sonntag den 2. August 1936

verbunden mit der Enthüllung der Riffhäuserbundesfahne.

Um 7 Uhr morgens Choralmusik auf dem Rathausurm und Salutschüssen. Von dieser Zeit an Empfang der auswärtigen Kameraden und Gäste durch die Festführer.
1/9 Uhr Antreten zum offiziellen Festgottesdienst beider Konfessionen am Schloßplatz. 3/4 Uhr Abmarsch mit Musik durch die Markt-, Kronen-, Pforzheimer-, Friedrichstraße, Evang. Kirche, Kanalstraße, Martinstraße. Nach dem Festgottesdienst zurück durch die Kanal-, Friedrichstraße zu den Ehrenmalen an der Ithlebauschule und am Rathaus, daselbst Ehrung der Verstorbene und gefallenen Kameraden. Anschl. Frühjoppen.
2 Uhr Antreten zum Festzug in der Allee vor der Herz-Jesu-Kirche diesseits Barth, Realschule mit der Spitze Kronenstraße. 1/2 3 Uhr Abmarsch durch die Kronen-, Markt-, Leopold- und Friedrichstraße.
3 Uhr Stadthalle. Eröffnungs- und Fahnenmarsch, Festprolog, Musikstück, Begrüßungsansprache durch den Kameradschaftsführer Weber, Musikstück, Festansprache durch Kreisleiter H. Krieger-Durlach, Deutschland- und Horst-Wessellied, Musikstück, Fahnenprolog, Fahnenenthüllung, Musikstück, Ehrung der langjährigen Mitglieder.
Unterhaltungskonzert. — Von 3 Uhr ab Gelegenheit zum Preischießen in der Turnhalle. — Von 8 Uhr abends ab Kameradschaftsball.
Wir laden die Vereine sowie die Bevölkerung unserer Stadt und Umgebung zu diesem Fest herzlich ein.
Die Einwohnerschaft wird gebeten die Häuser zu beslaggen.

Sommer-Schluss-Verkauf
27. Juli — 8. August

STOFFE verkaufte zu ganz herabgesetzten Preisen.
Braunagel
Karlsruhe, Lammstraße 6 — Ecke Kaiserstr.

Wänter Anzüge auf nur 7. Taler !!

Nähmaschine
verfektbar, wen. geb., bef. Marke Wilhelm Jetter, Karlsruhe Kaiserstraße 110.

VGK

Weitere Preisermässigung:
Neue Kartoffeln 6 Pf.
500 gr

Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich

Verbraucher-Genossenschaft
KARLSRUHE E. G. M. B. H.

Wir empfehlen:
Frachtbrieft, Frachttanhänger und Aufklebezettel nach amtlicher Vorschrift.
Ezprechtguktarten
Ezprechtguktanhänger und Aufklebezettel
Für den internationalen Verkehr:
Intern. Frachtbrieft
Zolldeklarationen für Bahn und Post
Statistik des Warenverkehrs für Bahn und Post.
Magnifilate in verschiedenen Preislagen
Waren-Eingangsbücher 2.-, 2.80 M
In der Hülle des Rif 10 Pf.
Heimatkundliche Beiträge von Spitz —.60 M
Die neue Küche 1.90 M
Baden und Garnieren von Frau A. Werner 2.20 M
Garnierte Platten 1.25 M

Buchdruckerei Alfred Graf, Ettlingen.

Sport-Anzüge
flotte Paßform
RM. 44.- 40.- 38.- 36.- 28.-
1/2 Anzahlung
Rest pro Woche 1.-

Schloss, Konfektion
Karlsruhe, Kaisersstr. 20
1 Treppe.

Sommerprossen
verschwinden schnell u. sicher durch FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Badenia-Drogerie R. Chemnitz
Stadt-Apotheke F. W. Tumber.

Kauft bei unseren Inserenten

Zum Gurteneinlegen
empfehle:
Fft. Gewürzgurkenessig Liter 40 Pfg.
Fft. Weinessig Qtr. 45 Pfg.
Hengstenberg Weinessig Spezialfüllung Fl. 45 Pfg.
Eßdros Gurkenessig Beutel 20 Pfg.
Alba Gurkenessig Bat. 12 Pfg.
(verhind. Weichwerden)
Salizyl, Pergamentpapier Korke, Schwefel u. f. w.

Drogerie Schimpf
Badenertorstraße 4